

3/2026

www.angeln-sachsen.de

Fischer & Angler

Die Zeitschrift des Landesverbandes Sächsischer Angler e. V.



Auswirkungen des Silberreihers

Zunehmende Belastung für die Fischerei s. 6

WKA Erdmannsdorf

Warum der LVSA klagt s. 13

Welssteaks

Rezept s. 42

HERBST SALE

am **11. und 12. September 2026**

**AngelSpezi
Dresden
XXL**

25%
...und noch
mehr auf:
**Rabatt*
auf ALLES**

Sensas Futter 3000-Serie

verschiedene Sorten
1kg Beutel

EVP
6,99 €

nur
3,99 €*
(Grundpreis: 1kg = 3,99 €)

43%
Rabatt*



Sensas

Nytro STARKX Method Feeder

3,30m bis 90g • 3,60m bis 100g oder 140g und 3,90m bis 150g
je 3-teilig mit 2 Wechsel- Spitzen

EVP
69,99 €

3,30m nur
48,99 €*

EVP
79,99 €

3,60m nur
55,99 €*

EVP
89,99 €

3,90m nur
62,99 €*

30%
Rabatt*

in deinem
AngelSpezi XXL
Dresden

Angelspezialist Deutschland GmbH

Filiale Dresden

Roquettstr. 27, 01157 Dresden-Cotta

Spezifon: 0351 79626997

E-Mail: info@angelspezi-dresdenxxl.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00 bis 20.00 Uhr, Sa 9.00 bis 16.00 Uhr



www.instagram.com/angelspezi_dresden



www.facebook.com/AngelspeziDresdenXXL



www.whatsapp.com/AngelspeziDresdenXXL



www.angelspezi-dresden.de

Impressum
Fischer & Angler
ISSN 1434 - 3428

Herausgeber:

Landesverband Sächsischer Angler e. V.
Präsident: Friedrich Richter
Rennersdorfer Str. 1, 01157 Dresden
Tel.: 03 51 / 4 27 51 15
www.angeln-sachsen.de

Satz und Anzeigenverwaltung:

Martin Schuster

Mitglieder der Redaktion:

Jens Felix (LVSA)
René Häse (AVE)
Maren Hempelt (LVSA)
Christian Kötter (AVL)
Friedrich Richter (LVSA / SLFV)
Kevin Kretschmar (SLFV)
Martin Schuster (LVSA)
Mike Uhlemann (AVS)

Auflagenhöhe:

50.000 Stück

Erscheinungsweise:

4 x im Jahr

Titelfoto: AV Scharfer Drilling e. V.

Druck:

Druckerei Vettors GmbH & Co. KG,
Gutenbergstraße 2, 01471 Radeburg
Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.
Beiträge mit den Namen oder den Initialen des
Verfassers spiegeln nicht unbedingt die Meinung
des Herausgebers wider. Für Druckfehler und
unaufgefordert eingesandte Manuskripte und
Fotos wird keine Haftung übernommen.

Bezugsentgelt im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Adressänderungen der Mitglieder nehmen
ausschließlich die Anglerverbände bzw. die
Vereine vor!

Liebe Anglerinnen und Angler, liebe Fischerinnen und Fischer,



mit dem September beginnt eine besondere Zeit am Wasser. Für viele Anglerinnen und Angler bietet der Herbst noch einmal schöne Stunden an unseren Gewässern. Für unsere Berufsfischerinnen und Berufsfischer beginnt zugleich die Abfischsaison. Wenn die Netze gezogen werden, zeigt sich, was ein Jahr Arbeit, Erfahrung und Verantwortung hervorgebracht hat. Allen Fischereibetrieben wünsche ich eine erfolgreiche Ernte, gute Abfischergebnisse und sichere Arbeitsbedingungen.

Diese Ausgabe zeigt auch, wie lebendig unsere Vereins- und Verbandsarbeit ist. Besonders die vielen Jugendveranstaltungen und Jugendcamps verdienen Anerkennung. Dort wird nicht nur geangelt, sondern Wissen, Naturverständnis, Verantwortung und Gemeinschaft vermittelt. Mein ausdrücklicher Dank gilt allen Jugendleitern, Betreuern, Vereinsvorständen sowie Helferinnen und Helfern, die ihre Freizeit investieren und Kindern und Jugendlichen den Weg ans Wasser eröffnen.

Mit dem Wahlauftrag zur Präsidiumswahl des LVSA im Jahr 2027 richtet sich der Blick bereits nach vorn. Unsere Vereine, Regionalverbände und der Landesverband brauchen Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen – sachlich, verlässlich und mit Blick für die praktischen Herausforderungen an unseren Gewässern.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Wasserkraftanlage Erdmannsdorf an der Zschopau. Der LVSA hat den Weg vor Gericht nicht leichtfertig gewählt. Es geht nicht um eine pauschale Ablehnung erneuerbarer Energien. Es geht um Fischschutz, Mindestwasser,

ökologische Durchgängigkeit, FFH-Schutz und die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie. Auch wenn Erdmannsdorf ein konkreter Einzelfall ist, erwarten wir von der juristischen Überprüfung wichtige Klarstellungen, die über dieses Verfahren hinaus Bedeutung haben können. Vergleichbare Fragen stellen sich auch an anderen Wasserkraftstandorten. Auch gegenüber Politik und Verwaltung bleiben klare Worte notwendig. Themen wie Bootsnutzung auf Tagebaufolgesee, Anerkennung der Hegeleistung der Angelfischerei, Biberproblematik, Förderkulisse der Teichwirtschaft und Fischgesundheit sind seit Monaten benannt. Der LVSA hat hierzu auch eine umfangreiche Stellungnahme zum Entwurf des Gesetzes zur Staatsmodernisierung und Bürokratienteilnahme abgegeben. Wir hoffen, dass unsere Vorschläge zur Vereinfachung für Angelfischerei, Bootsnutzung und Hege im weiteren Gesetzgebungsverfahren berücksichtigt werden.

Berufs- und Angelfischerei stehen vor gemeinsamen Aufgaben. Beide tragen Verantwortung für Fischbestände, Gewässer und Kulturlandschaft. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine gute Herbstzeit, erlebnisreiche Stunden am Wasser und allen Fischerinnen und Fischern eine erfolgreiche Abfischsaison.

Petri Heill

Jens Felix

Geschäftsführer Landesverband Sächsischer Angler e. V.

Präsidiumsmitglied Sächsischer Landesfischereiverband e. V.

Inhalt

10
Rubriken

Information des LFULG: Signalkrebs
Angelpraxis: 5 Fakten über Zander
Jungangler: Knotenkunde
Rezept: Welssteaks

04
SLFV

Eröffnung Karpfensaison und Termine
Fischotter - Wolf der Teiche
Auswirkungen des Silberreihers
Fischereielehrfahrt 2026
40 Jahre Fischerstele Wermisdorf

10
18
22
42

12
LVSA

Allgemeine Informationen
WKA Erdmannsdorf - Warum der LVSA klagt
Auswertung Umfrage

04
05
06
09
11

24
AVE

Jugendangelcamp des AVE 2026
Nach 15 Jahren - Freigabe Silbersee Lohsa
Aus den Vereinen
Jugend gemeinsam

31
AVS

Vorstellung Philipp Nowas
AV Reumtengrün errichtet "Grünes Klassenzimmer"
Danksagung Ute Kockisch
Aus den Vereinen

24
26
27
28

36
AVL

AVL-Jugendferienlager 2026
Fischsterben im Stausee Röttha
Was dem Angler am Wasser begegnet
Aus den Vereinen

31
32
33
34
36
38
39
40

* Gilt nur für vorrätige Ware im Geschäft und nur vom 11. bis 12.09.2026 im AngelSpezi XXL Dresden. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Irrtümer und Modelländerungen vorbehalten. EVP: Unser ehemaliger Ladenverkaufspreis. UVP: Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Der Rabatt wird nur einmal je Kunde je Aktionstag und nur auf vorrätige Ware gewährt und ist nicht mit den anderen Rabattaktionen an den Aktionstagen kombinierbar. Ausgenommen von den Rabattaktionen sind Gutscheine, Gastkarten, Aktionsangebote bzw. rot gekennzeichnete Ware, Shimano-Produkte, Echolote, Boote, Boots-Motoren und Lebendköder.

Fisch, Feste, Traditionen:

Der Landesfischereiverband eröffnet die Sächsische Karpfensaison

Die Sächsische Karpfensaison startet am **26. September 2026 um 09:00 Uhr im Rahmen des Natur- und Fischerfestes in Rietschen** – die feierliche Eröffnung läutet die arbeitsreiche Erntesaison der heimischen Fischer ein und bietet Schaulustigen einen wunderbaren Einblick in das traditionsreiche Handwerk. Der Sächsische Landesfischereiverband bietet Informationen rund um die sächsische Fischerei und kreative Betätigungen für die fischereiliche Jugend. Dr. Karsten Tusche und sein Team ernten unterdessen die ersten Karpfen der Saison. Zeitgleich beginnen auch die 25. Lausitzer Fischwochen. Freuen Sie sich auf stimungsvolle Momente, gelebte Tradition und kulinarische Genüsse rund um den sächsischen Fisch. An den Teichen erwartet Sie ein abwechslungsreiches



Programm mit vielen kleinen Highlights für Groß und Klein – ein Erlebnis für die ganze Familie. Im Herbst locken traditionell zahlreiche Fischerfeste in ganz Sachsen. Überzeugen Sie sich von

den nachhaltigen Produkten unserer Mitgliedsbetriebe und genießen Sie angenehme Stunden im Kreise Ihrer Lieben!

Termine Fischerfeste 2026

26.09.2026 (Sa); 09:00-17:00 Uhr
Natur- und Fischerfest Rietschen
Eröffnung Karpfensaison
Ort: Turnerweg 6, 02956 Rietschen

03.10.2026 (Sa); 10:00-15:00 Uhr
Fischerfest Teichwirtschaft Weigersdorf
Ort: Zum Altteich 3, 02906 Weigersdorf

03.10.2026 (So); ab 10:00 Uhr
Fischerfest Radibor
Ort: Inselteich Radibor

09.-12.10.2026 (Fr-Mo); 10:00-17:00 Uhr
Horstseefischen Teichwirtschaft Wermsdorf
Ort: Horstseedamm, 538 Wermsdorf

10.10.2026 (Sa); 09:00-12:00 Uhr
Koselitzer Schaufischen, Teichwirtschaft Koselitz
Ort: Wehrfeldteich, 01609 Koselitz

10.10.2026 (Sa); ab 10:00 Uhr
Fischer- und Hoffest Teichwirtschaft Weißig
Ort: Alter Teich 01920, Oßling-Weißig
11.10.2026 (So); 10:00-16:00 Uhr
Fischerfest Langburkersdorf
Ort: Langburkersdorf (Mühlteich)

17.10.2026 (Sa); 09:00-16:00 Uhr
Schaufischen in der Teichwirtschaft Ringpfeil
Ort: 02999 Lohsa OT Litschen, Großer Ballackteich

24.10.2026 (Sa); 10:00-19:00 Uhr
25.10.2026 (So); 10:00-18:00 Uhr
Moritzburger Fisch- und Waldfest
Ort: Schlossteich Moritzburg

24.-25.10.2026 (Sa-So); 09:00-16:00 Uhr
Großes Schadebach-Abfischen + Bauernmarkt
Ort: Schadebach (B2 zwischen Lindenhain und Wellau- ne)
25.10.2026 (So); 10:00-14:00 Uhr
Fischerfest Neustadt in Sachsen, Heinrich's Fischzucht
Ort: Am Wasserberg 2, 01844 Neustadt in Sachsen

31.10.2026 (Sa); ab 08:00 Uhr
Schaufischen Teichwirtschaft Petershain
Ort: Schlossteich, Quitzdorf am See, OT Petershain

31.10.–01.11.2026 (Sa-So); 09:00 - 16:00 Uhr
Schaufischen Torgau Teichwirtschaft Wermsdorf
Ort: Großer Teich, Torgau

Fischotter - Wolf der Teiche

Text: C. Gumnior, K. Kretschmar

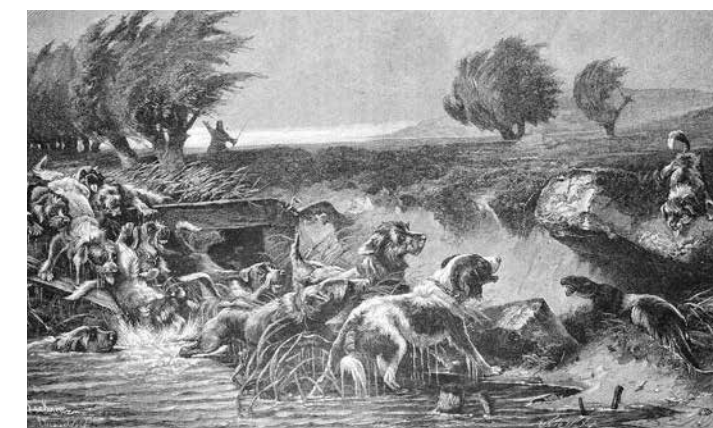
Der streng geschützte Räuber ist flächendeckend zurück – und trifft auf eine Kulturlandschaft, die selbst ums Überleben ringt. Gedankenstoß und Exkurs in die Vergangenheit.

Früher war die Jagd auf den Fischotter in Deutschland alltäglich. Fürsten schickten Jäger mit ganzen Hundemeuten los, um Gewässer vom vermeintlichen Konkurrenten der Fischerei zu befreien. Dies war wichtig, um die begehrten Fische als Nahrung produzieren zu können. Später verschwand diese aufwendige Praxis fast vollständig. Dem Otter wurde weiterhin nachgestellt: mit Fallen oder mit dem Gewehr. Sogar Erlegungsprämien vom kurfürstlichen Hofe wurden gewährt.

In den 1870er-Jahren belebten die Brüder Schmidt aus Schalksmühle die Hetzjagd noch einmal neu, wie Brandt in seinem Werk „Fischotterjagd“ darstellte. Mit einer kleinen, aber scharfen Hundemeute spürten sie die Tiere auf, trieben sie durchs Wasser und zwangen sie aus der Deckung. Wenn sich eine Gelegenheit bot, griff der Jäger ein – mit Wurfgabel oder Schuss. Die Methode war so effektiv, dass die Schmidts in ganz Deutschland unterwegs waren und sogar vom österreichischen Kronprinzen eingeladen wurden.

Auch in Sachsen war der Fischotter lange begehrt und zugleich verfolgt: Sein Fell war wertvoll, sein Fleisch geschätzt – und doch galt er als Schädling. Entsprechend konsequent wurde er bejagt und vielerorts nahezu ausgerottet. Selbst das Reichsjagdgesetz von 1934 bot nur begrenzten Schutz, da Abschüsse bei wirtschaftlichem Schaden weiterhin erlaubt blieben. Erst die Kriegs- und Nachkriegszeit brachten eine Atempause. Der Jagddruck ließ nach, Restbestände konnten sich langsam erholen. Zeitweilige Schutzregelungen halfen zusätzlich. In der DDR blieb der Otter zwar jagdbar, aber nur mit Genehmigung – ein erster Schritt weg von der völligen Verfolgung.

Was sahen unsere Vorfahren in diesem Vorgehen? Sinnlose Jagd? Freizeitvergnügen? Oder doch Existenzsicherung und Schutz wertvoller Nahrungsmittel? Am ehesten wohl Letzteres.



Heute ist der Fischotter eine Erfolgsgeschichte des Artenschutzes. In Sachsen ist er wieder nahezu flächendeckend verbreitet. Besonders das Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet bietet mit seinen strukturreichen Gewässern ideale Lebensbedingungen. Schätzungen gehen von etwa 400 bis 600 Alttieren aus. Was aus Sicht des Naturschutzes ein Erfolg ist, bedeutet für viele Teichwirte wachsenden Druck. In den intensiv bewirtschafteten Teichlandschaften findet der Otter ein Überangebot an Nahrung – und erreicht hier deutlich höhere Dichten als in natürlichen Gewässern.

Ein erwachsenes Tier frisst täglich etwa ein bis eineinhalb Kilogramm Fisch, rund eine halbe Tonne im Jahr. Doch das eigentliche Problem ist nicht nur der Verbrauch. In Teichen kommt es häufig zum sogenannten „Surplus Killing“: Es werden mehr Fische getötet, als der Otter frisst. Ähnlich wie es von Wölfen beim Reißen von Weidetieren bekannt ist. Besonders kritisch ist die Situation in Winterungsteichen. Die Fische werden ständig aufgeschreckt, verbrauchen ihre Energiereserven, verlieren an Gewicht oder verenden. Verletzungen führen zu Infektionen, selbst unversehrte Tiere stehen unter Dauerstress, wachsen schlechter und verwerten ihr Futter weniger effizient. Der Schaden ist damit nicht nur sichtbar – er zieht sich durch den gesamten Bestand. Schutzmaßnahmen helfen nur bedingt.

Licht- oder Knallgeräte verlieren schnell ihre Wirkung, weil sich die Tiere daran gewöhnen. Elektrozaune gelten als wirksam, doch große Teichanlagen vollständig zu sichern, ist teuer, arbeitsintensiv und oft schlicht nicht umsetzbar. In der Praxis werden daher nur einzelne Bereiche geschützt – mit neuen Problemen für andere Wildtiere.

Der Freistaat Sachsen versucht gegenzusteuern: Mit der Härtefallausgleichsverordnung können 60-80% der durch Fischotter entstandenen Schäden entschädigt werden. Ein Rechtsanspruch auf Entschädigung besteht nicht, und das Auszahlungsverfahren ist langwierig. Für viele Betriebe bedeutet das eine zusätzliche Belastung statt Entlastung. Kann es das richtige Signal für einen Tierhalter sein, seine nachhaltigen Erzeugnisse nur als Raubtierfutter zu produzieren? Was wohl hätten unsere Vorfahren hierzu gedacht? Welchen Schutzaufwand kann man Tierhaltern zumuten und wer soll das künftig bezahlen?

Der Fischotter ist zurück. Für den Naturschutz ist das ein Erfolg. Für viele Teichwirte ist es ein täglicher Kampf – wirtschaftlich und oft auch emotional. Zwischen Schutz und Existenz verläuft ein schmaler Grat, der sich nicht mit einfachen Antworten überbrücken lässt. Die entscheidende Frage bleibt: Gelingt es, beide Seiten zusammenzubringen – oder arbeiten sie weiter gegeneinander?



Jagende Silberreiher im Flachwasser - Gefahr für jeden K1
(Foto: K. Tusche)

Auswirkungen des Silberreiher auf die sächsische Binnenfischerei – zunehmende Belastung für Fischerei, Tiergesundheit und Kulturlandschaft

Text: K. Kretschmar

Einleitung

Die sächsische Binnenfischerei und insbesondere die Teichwirtschaft stehen seit Jahren unter zunehmendem wirtschaftlichen und ökologischen Druck durch fischfressende Prädatoren. Neben etablierten Problemarten wie Kormoran und Graureiher tritt zunehmend der Silberreiher (*Ardea alba*) als erheblicher Schadfaktor in Erscheinung. Aus Sicht des Sächsischen Lan-

desfischereiverbandes zeigt sich inzwischen deutlich, dass die wachsenden Bestände des Silberreiher in Sachsen zu massiven wirtschaftlichen Schäden, erheblichen Beeinträchtigungen der Fischgesundheit und strukturellen Risiken für die Teichwirtschaft führen. Besonders problematisch ist dabei die Konzentration großer Trupps während der Herbst- und Wintermonate. Anders

als lokal auftretende Einzeltiere verursachen winterliche Durchzügler und rastende Großschwärme innerhalb kürzester Zeit erhebliche Schäden an Fischbeständen. Die Auswirkungen betreffen insbesondere die Karpfenproduktion und hier vor allem die sensiblen Altersklassen einsömmeriger (K1) und zweisömmeriger (K2) Karpfen.

Bestandsentwicklung des Silberreiher in Sachsen

Die Auswertung der Monitoringberichte aus den sächsischen Wasservogelzählungen zeigt über Jahre hinweg einen klaren Trend steigender Bestände des Silberreiher. Während die Art vor wenigen Jahrzehnten in Sachsen noch als Ausnahmeerscheinung galt, ist inzwischen eine deutliche Ausweitung des Winterbestandes sowie eine regelmäßige Nutzung teichwirtschaftlicher Flächen festzustellen. Besonders deutlich zeigt sich diese Entwicklung

in den Winterzählungen. In den frühen 2000er-Jahren wurden in Sachsen vielfach nur Einzeltiere oder kleine Trupps festgestellt. Seit den 2010er-Jahren ist hingegen ein kontinuierlicher Bestandsanstieg dokumentiert. Nach den Auswertungen des Monitorings Kormoran, Graureiher und Silberreiher wurden in den Wintermonaten inzwischen regelmäßig mehrere hundert bis teils über eintausend Silberreiher erfasst. In besonders günstigen Winter-

perioden mit offenen Wasserflächen und milden Temperaturen konzentrieren sich die Vorkommen zusätzlich in teichwirtschaftlich intensiv genutzten Regionen. Die Monitoringdaten zeigen insbesondere drei wesentliche Entwicklungen: Erstens steigt die absolute Anzahl der in Sachsen überwintrenden Silberreiher kontinuierlich an. Zweitens bilden sich zunehmend größere Rastgemeinschaften, die lokal erhebliche Konzentrationen erreichen

können. Drittens verlängert sich die Aufenthaltsdauer der Tiere im Freistaat deutlich. Vor allem die Januarzählungen belegen diese Entwicklung. Während in älteren Erfassungszeiträumen nur geringe Bestände dokumentiert wurden, werden heute regelmäßig hohe dreistellige Bestände festgestellt. In einzelnen Teichgebieten Sachsens treten mittlerweile Truppgößen von mehreren Dutzend bis über 100 Indi-

viduen auf. Gerade diese lokalen Konzentrationen sind aus Sicht der Fischereiwirtschaft von besonderer Relevanz, da sie in kurzer Zeit massive Fraß- und Stressschäden verursachen können. Die Zunahme des Silberreiher korreliert unmittelbar mit den aus Fischereibetrieben gemeldeten Schadenseignissen. Besonders in den großen Teichwirtschaftsregionen der Oberlausitz, im Raum Moritzburg sowie in

weiteren bedeutenden Teichgebieten steigt mit den dokumentierten Rastbeständen auch das Schadensgeschehen in den Fischbeständen signifikant an. Aus fachlicher Sicht ist daher von einer direkten Korrelation zwischen Populationsentwicklung des Silberreiher und dem wirtschaftlichen Schadenspotenzial für die sächsische Binnenfischerei auszugehen.

Wirtschaftliche Schäden in der Binnenfischerei

Die Auswirkungen auf die sächsische Binnenfischerei sind erheblich. Besonders betroffen sind Karpfenbestände in Winterungen und Hälteranlagen, vor allem bei eisfreien Bedingungen im Frischwasser. Solche Winterperioden schaffen optimale Jagdbedingungen für den Silberreiher. Besonders kritisch sind K1-Bestände. Einsömmerige Karpfen befinden sich in einer Größe, die vom Silberreiher bevorzugt aufgenommen werden kann. In eisfreien Winterungen entstehen dadurch massive Verluste innerhalb kurzer Zeit. Auch K2-Bestände sind in einigen Gewichtsklassen betroffen. Die Schäden umfassen direkte Fraßverluste durch den Entzug wertvoller Besatz- und Produktionsfische. Zusätzlich treten zahlreiche Verletzungen bei Fischen auf, die zwar attackiert, jedoch nicht vollständig

erbeutet werden. Darüber hinaus führt der permanente Prädatoren Druck zu erheblichem Stress innerhalb der Bestände. Dieser Stress verursacht Wachstumsdepressionen und mindert die Kondition der Tiere. In der Folge reduziert sich die Vermarktungsfähigkeit der Bestände spürbar. In zahlreichen Fällen entstehen nicht nur primäre Fraßschäden, sondern vollständige wirtschaftliche Verluste einzelner Produktionsabschnitte. Besonders gravierend ist, dass der Silberreiher inzwischen einen massiven Anteil an den Schadensauszahlungen im Rahmen der Sächsischen Härtefallverordnung verursacht. Dies unterstreicht die zunehmende wirtschaftliche Relevanz der Art für die Fischereibetriebe in Sachsen.



K1 mit typischem Schaden durch Silberreiher
(Foto: K. Tusche)

Jagdstrategie des Silberreiher und Schadmechanismen in Fischbeständen

Ein wesentlicher Faktor für das hohe Schadpotenzial des Silberreiher liegt in seiner effizienten Jagdstrategie. Der Silberreiher ist ein Sichtjäger, der bevorzugt flache Gewässerbereiche, Teichränder, Frischwasserzubringer sowie eisfreie Restwasserflächen nutzt. Gerade in Winterungen konzentrieren sich Fischbestände in diesen Bereichen häufig auf engem Raum, wodurch optimale Bedingungen für die Nahrungssuche entstehen. Insbesondere in flachen Wasserbereichen können Silberreiher dadurch in kurzer Zeit er-

hebliche Mengen an Fisch erfassen und verletzen. Der tägliche Nahrungsbedarf eines adulten Silberreiher liegt je nach Witterung, Aktivität und Energiebedarf bei etwa 300 bis 500 Gramm Nahrung pro Tag, in Phasen erhöhten Energiebedarfs auch darüber. Während winterlicher Kälteperioden steigt der energetische Bedarf zusätzlich an. Bei größeren Ansammlungen von 50 bis 100 Tieren entstehen dadurch täglich erhebliche Entnahmen aus den Fischbeständen. Dabei beschränkt sich das Schadensgeschehen nicht auf die tatsäch-

lich gefressene Biomasse. Aus fischereiwirtschaftlicher Sicht besonders problematisch ist, dass ein Vielfaches der tatsächlich erbeuteten Fische verletzt wird. Viele Fische entkommen den Attacken, tragen jedoch erhebliche Verletzungen davon. Typisch sind dabei sogenannte Reiherhiebs. Dieser Begriff beschreibt charakteristische mechanische Verletzungen, die durch Schnabelstöße oder Fehlattacken des Reiher entstehen. Gerade bei K1- und K2-Karpfen führen Reiherhiebs regelmäßig zu schweren Folgeschäden. Selbst wenn

die Tiere nicht unmittelbar verenden, entstehen offene Eintrittspforten für Krankheitserreger. Bakterielle Sekundärinfektionen, Verpilzungen und parasitäre Belastungen treten in der Folge deutlich häufiger auf. Zusätzlich verursacht der wiederholte Jagddruck massive Unruhe in den Beständen. Die Fische reduzieren ihre Nahrungsaufnahme, ziehen sich in dichte Schwärme zurück und zeigen ein ausgeprägtes Stressverhalten. Dies führt langfristig zu geschwächter Kondition, reduziertem Wachstum und erhöhter Krankheitsanfälligkeit. Aus Sicht der Tiergesundheit ist daher nicht allein der direkte Fraßverlust relevant. Vielmehr muss das gesamte Schädgeschehen betrachtet werden, einschließlich indirekter Mortalität, Krankheitsgeschehen und langfristiger Bestandsschwächung.



Jagende Silberreiher im K1-Teich
(Foto: G. Ermisch)

Begrenzte Möglichkeiten der Vergrämung

In der Praxis sind die Möglichkeiten zur Schadensabwehr beim Silberreiher stark eingeschränkt. Akustische und optische Vergrämungsmaßnahmen zeigen in der Regel nur kurzfristige Wirkung. Zum Einsatz kommen unter anderem Schreckschussgeräte, akustische Signalgeber, optische Ab-

schreckssysteme, reflektierende Elemente sowie klassische Vogelscheuchen. Die Erfahrung der Teichwirte zeigt ein einheitliches Bild: Nach kurzer anfänglicher Irritation tritt rasch ein Gewöhnungseffekt ein. Silberreiher passen ihr Verhalten schnell an und kehren trotz Vergrämungsmaßnahmen

zurück. Insbesondere bei winterlichen Großansammlungen ist die Wirksamkeit solcher Maßnahmen äußerst gering. Dies bedeutet, dass den Betrieben praktisch nur sehr eingeschränkte Mittel zur Schadensvermeidung zur Verfügung stehen.

Managementansätze und jagdliche Einordnung

Sachsen verfügt mit dem Management des Graureihers über ein Beispiel dafür, dass ein differenziertes jagdliches Management ein wirksames Instrument zur Schadensreduzierung sein kann. Durch geeignete Maßnahmen wurde beim Graureiher ein vertretbarer Ausgleich zwischen Artenschutz und berechtigten Interessen der Fischereiwirt-

schaft geschaffen. Dieser Ansatz zeigt, dass konfliktbehaftete Arten erfolgreich gemanagt werden können, ohne populationsgefährdende Wirkungen zu entfalten. Dabei ist insbesondere die ordnungsgemäße Fischereiwirtschaft zu berücksichtigen. Diese genießt auch im Kontext des Jagdrechts rechtliche Relevanz. Nach § 1 des Bundesjagdge-

setzes ist ein artenreicher und gesunder Wildbestand so zu erhalten, dass land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Schäden möglichst vermieden werden. Die Vermeidung unverhältnismäßiger Schäden an der Fischerei ist somit ausdrücklich ein legitimes Ziel des Wildtiermanagements.

Schlussfolgerung und Handlungsbedarf

Die Datenlage aus Monitoring, Schadensmeldungen und betrieblicher Praxis ist eindeutig: Die Population des Silberreiher in Sachsen wächst kontinuierlich. Parallel nehmen Schadenshöhe und Schadensintensität in der Binnenfischerei signifikant zu. Die Schäden sind wirtschaftlich erheblich, tiergesundheitsproblematisch

und strukturell bedrohlich. Gleichzeitig stehen den Betrieben kaum wirksame Vergrämungsmaßnahmen zur Verfügung. Aus Sicht des Sächsischen Landesfischereiverbandes ist daher zeitnah die Einführung eines wirksamen Managementsystems für den Silberreiher zu prüfen. Analog zu bewährten Regelungen beim Graureiher

müssen rechtssichere und praktikable Instrumente entwickelt werden, um unverhältnismäßige und vermeidbare Schäden wirksam zu reduzieren. Ein ausgewogenes Wildtiermanagement muss dort ansetzen, wo Schäden dauerhaft untragbar werden. Beim Silberreiher ist dieser Punkt in vielen Regionen Sachsens inzwischen erreicht.

Fachliteratur

Bauer, Hans-Günther; Bezzel, Einhard; Fiedler, Wolfgang (2012): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Wiebelsheim: Aula-Verlag.
Schäperclaus, Wilhelm (1990): Fischkrankheiten. Berlin: Akademie-Verlag.
Roberts, Ronald J. (2012): Fish Pathology. Oxford: Wiley-Blackwell.
DDA (2024): Bestandsentwicklung Silberreiher in Deutschland. Herausgegeben vom Dachverband Deutscher Avifaunisten.
NABU (2024): Artportrait Silberreiher. Herausgegeben vom NABU.

Fachlicher Austausch zwischen Tradition und Innovation Fischereilehrfahrt 2026 in die französischen Teichgebiete La Sologne und La Brenne

Text: nach Inhalten von Dr. Grit Bräuer und Hans Klupp

Fotos: Dr. Grit Bräuer

Vom 3. bis 7. Juni 2026 führte die traditionelle Fischereilehrfahrt der ARGE FISCH, TEGOF und des Fischerzeuger-Rings Oberpfalz 53 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in die bedeutenden französischen Teichwirtschaftsregionen La Sologne und La Brenne. Im Mittelpunkt standen der fachliche Austausch sowie neue Impulse für die Zukunft der europäischen Teichwirtschaft.

La Sologne – Qualität statt Masse

Die erste Station war die rund 12.000 Hektar große Teichlandschaft der Sologne südlich von Paris. Die Region wird überwiegend extensiv bewirtschaftet und erzielt mit rund 300 Tonnen Karpfen jährlich vergleichsweise geringe Erträge. Viele Teiche dienen heute gleichzeitig als Jagdreviere.

Ein Höhepunkt war der Besuch der Fischzucht Hennequart, die sibirische Större halt und ihren hochwertigen „Caviar de Sologne“ erfolgreich direkt an die Spitzengastronomie vermarktet. Ebenso interessant war das Musée des Étangs, das die Geschichte der regionalen Teichwirtschaft anschaulich vermittelt. Abgerundet wurde der Aufenthalt durch eine Bootsfahrt auf der Loire, Europas letztem frei fließenden Großfluss, sowie den Besuch der Gartenanlagen von Chaumont-sur-Loire.

La Brenne – Europas Karpfenregion

Die Brenne gilt als eines der bedeutendsten Karpfenteichgebiete Frankreichs. Hier standen moderne Fischzucht- und Verarbeitungsbetriebe im Mittelpunkt. Der Vermehrungsbetrieb Carpe de Brenne versorgt große Teile Frankreichs mit Brut- und Satzfishen. Bei Fish Brenne wurde deutlich, wie regionale Karpfenproduktion und professionelle Verarbeitung erfolgreich kombiniert werden, ergänzt durch die Verarbeitung von Lachs und Forellen. Besonders interessant war die Organisation der Betriebe: Viele Teichbewirtschafter konzentrieren sich ausschließlich auf die Produktion, während spezialisierte Händler die Abfischung, Logistik und Vermarktung übernehmen. Dieses arbeitsteilige System unterscheidet sich deutlich von der Struktur deutscher Familienbetriebe.

Teichwirtschaft unter anderen Rahmenbedingungen

Bemerkenswert war auch der Blick auf die Förderpolitik. Französische Karpfenteichwirte erhalten weder eine Flächenförderung noch nennenswerte Mittel aus dem Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF). Umso wichtiger sind effiziente Betriebsstrukturen, eine regionale Vermarktung und die enge Zusammenarbeit innerhalb der Branche.

Neben der Fischerei standen auch Natur- und Kulturlandschaft im Fokus. Die Besichtigung des periodisch trockengelegten Étang de

Montiacre sowie eine Exkursion in den Naturpark Masse/Foucault vermittelten interessante Einblicke in das Zusammenspiel von Teichwirtschaft, Naturschutz und Landschaftspflege.



Mehr als eine Exkursion

Die Lehrfahrt zeigte eindrucksvoll, dass viele Herausforderungen der europäischen Teichwirtschaft länderübergreifend ähnlich sind. Gleichzeitig wurden innovative Vermarktungsstrategien, unterschiedliche Betriebsmodelle und neue Perspektiven für eine wirtschaftlich tragfähige Teichbewirtschaftung vorgestellt.

Ein großer Dank gilt dem Reiseleiter, seinen Assistentinnen und Assistenten, die sogar noch Frühstück im Bus für 54 Leute organisierten, aber auch an die französischen Fischzüchter, Eigentümer und Händler, die eine bemerkenswerte Offenheit für unsere Fragen an den Tag legten.

Ein wachsendes Problem für heimische Bestände

Der Signalkrebs in Sachsen

Text, Foto und Karte: Dr. Alexandra Klinghardt (LfULG)

In den sächsischen Gewässern ist der Signalkrebs (*Pacifastacus leniusculus*) mittlerweile deutlich häufiger nachweisbar. Während zwischen 1994 und 2019 weniger als 30 Nachweispunkte dokumentiert waren, verzeichnet die aktuelle Kartierung seit 2020 über 50 neue Funde. Diese Zunahme erfolgt über weite Strecken und lässt nicht auf eine natürliche Ausbreitung schließen. Zwischen den einzelnen Nachweisen liegen vergleichsweise große räumliche Distanzen, die im Rahmen eines biologischen Ausbreitungsprozesses kaum in der kurzen Zeitspanne der Erhebungen überwindbar sind. Folglich ist davon auszugehen, dass die Verbreitung durch menschlichen Einfluss maßgeblich befördert wurde. Neben anderen Ursachen sind unkontrollierte Besatzmaßnahmen ein anzunehmendes Szenario dafür.

Daher möchte die Fischereibehörde im Folgenden noch einmal über den Signalkrebs und die mit dieser invasiven Art einhergehenden Probleme informieren, bei der Anglerschaft um Verständnis für den Schutz des heimischen Edelkrebses werben und bei Unklarheiten zur Kontaktaufnahme mit den Anglerverbänden oder der Fischereibehörde ermutigen.

Biologie und Besonderheiten

Der Signalkrebs stammt ursprünglich aus Nordamerika und hat sich in zahlreichen europäischen Gewässern als invasive gebietsfremde Art etabliert. Er besiedelt bevorzugt stehende sowie langsam fließende Gewässer mit festem Untergrund. Charakteristisch sind seine kräftigen Scheren mit den namensgebenden hellen Flecken an den Scherengelenken sowie seine vergleichsweise große Körpergröße.

Besonders kritisch: Signalkrebse können die Krebspest übertragen – eine durch Pilze verursachte Erkrankung, die für heimische Krebse, insbesondere den Edelkrebs (*Astacus astacus*), oft tödlich verläuft. Aufgrund der ähnlichen Erscheinung kann der Edelkrebs leicht mit dem Signalkrebs verwechselt werden, was eine zusätzliche Gefährdung darstellt.

Ökologische Auswirkungen

Als invasive Art kann der Signalkrebs die Struktur von Gewässern und Uferbereichen erheblich verändern. Durch Grabaktivitäten entstehen Erosionen, die Lebensräume anderer Tiere werden zerstört, und heimische Krebse werden verdrängt. Im sächsischen Gebirgsraum, wo die letzten Edelkrebsbestände vorkommen, besteht ein besonders hohes Risiko. Die Krebspest und direkte Konkurrenz verstärken die Bedrohung zusätzlich.

Rechtliche Rahmenbedingungen

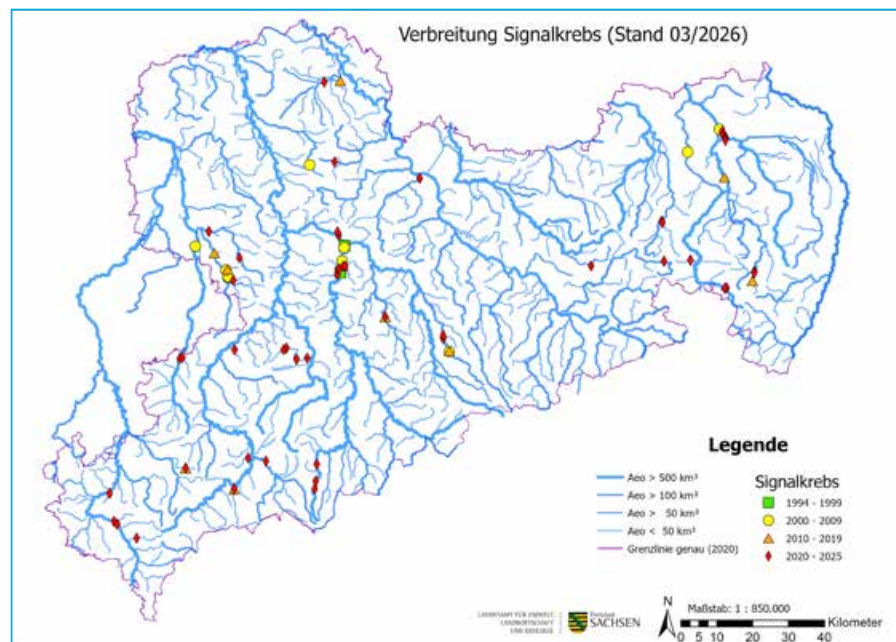
Besatzmaßnahmen unterliegen in Sachsen klaren gesetzlichen Vorgaben. Gemäß § 12 des Sächsischen Fischereigesetzes (SächsFischG) dürfen Fische und Krebse ausschließlich im Rahmen der geltenden Bestimmungen und über anerkannte Fischereiverbände in Gewässer eingebracht werden. Jede Besatzmaßnahme mit nicht heimischen Fisch- und Krebsarten muss gem. § 12 Absatz 2 SächsFischG der Fischereibehörde vorab schriftlich angezeigt und von dieser genehmigt werden. Eigenmächtige Besatzaktionen durch Einzelpersonen, auch wenn sie gut ge-



meint sind, sind nicht rechtskonform und können erhebliche ökologische Schäden verursachen.

Die Fischereibehörde beobachtet derzeit eine zunehmende Zahl entsprechender Aktivitäten, die teilweise über soziale Medien organisiert oder angeregt werden. Ursache hierfür sind häufig mangelnde Artenkenntnisse (Verwechslung von Edel- und Signalkrebs!) sowie ein fehlendes Bewusstsein für die ökologischen und rechtlichen Folgen solcher Handlungen.

Ziel der Regelungen des Fischereirechts in Sachsen ist es, die heimische Gewässerökologie zu schützen, invasive Arten einzudämmen und insbesondere gefährdete Arten wie den Edelkrebs zu bewahren. Anglerinnen und Angler dürfen daher Besatz und Entnahme immer nur im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben durchführen und im Zweifel die Fischereibehörde informieren.



Handlungsempfehlungen für Gewässernutzer

- Der Edelkrebs ist nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) streng geschützt und darf keinesfalls entnommen werden. Auch vermeintlich invasive Krebse dürfen nur unter Beachtung der Artenkenntnis entnommen werden. Aufgrund der Ähnlichkeit zu Signalkrebsen ist Vorsicht geboten.
- Verdachtsfunde sollten daher unbedingt der Fischereibehörde gemeldet werden, anstatt eigenmächtig entnommen zu werden.
- Signalkrebse dürfen keinesfalls in andere Gewässer umgesetzt oder neu ausgesetzt werden.
- Besatzmaßnahmen dürfen nur durch die Fischereiausübungsberechtigten (bspw. die offiziellen Verbände) und nach Einholung erforderlicher Genehmigungen (§ 12 SächsFischG) erfolgen.

Ausblick

Die Fischereibehörde Sachsen arbeitet kontinuierlich daran, die Ausbreitung invasiver Arten zu überwachen, Schutzmaßnahmen für den Edelkrebs umzusetzen und die Anglerschaft und Fischereibetriebe zu informieren. Nur durch ein gemeinsames und verantwortungsbewusstes Handeln aller Beteiligten kann der langfristige Schutz der heimischen Gewässerökosysteme und ihrer Krebsbestände gewährleistet werden.

40 Jahre Fischerstele Wermsdorf

Ein Denkmal mit Charakter und Geschichte

Text: C. Gumnior

Meisterhafte Keramik Kunst statt Holz

Wer die Stele zum ersten Mal betrachtet, vermutet aufgrund der erdigen Brauntöne und organischen Formen oft eine Holzkulptur. Doch das Werk des Bildhauers Bruno Kubas ist das Ergebnis anspruchsvoller Keramik Kunst. Es besteht aus rund 120 einzelnen, drei Zentimeter starken Hohlkörpersegmenten aus schamottiertem Ton. Nach wochenlanger Trocknung und dem Auftrag einer Lehmglasur wurden die Teile bei 1260 Grad steinhart gebrannt und schließlich vor Ort um eine tragende Betonsäule montiert. Dieser immense Aufwand spiegelt den Respekt vor dem realen, schweren Handwerk wider.

Die vier Säulen der Teichwirtschaft

Die Reliefs der Stele zeigen keine idealisierte Romantik, sondern die sachliche Realität und Entwicklung des Berufsstandes in vier symbolischen Figuren:

1. Zucht & Fruchtbarkeit: Der Fischer mit dem Zuchtkarpfen verdeutlicht, dass gesunde Bestände das Fundament jedes Betriebs sind.
2. Ertrag & Qualität: Das volle Netz

steht für die Ernte – mit dem heutigen Fokus auf hochwertige Erzeugnisse statt reiner Masse.

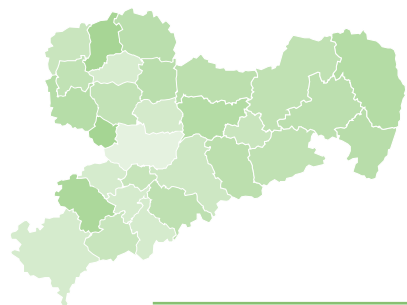
3. Technischer Fortschritt: Eine Figur dokumentiert den historischen Wandel von körperlich schwerer Knochenarbeit hin zum Einsatz moderner Spezialfahrzeuge.
4. Wissenschaft & Umwelt: Der vierte Fischer verkörpert das notwendige Fachwissen über Wasserqualität und Ökologie. Ein Teichwirt ist heute ebenso Naturschützer wie Produzent.

Ein Geschenk für die sächsische Fischerei

Die Entstehungsgeschichte der Stele ist eng mit der Region verknüpft. Ursprünglich zwischen 1981 und 1983 parallel zum Bau des Döllnitzsees vom damaligen VEB Binnenfischerei Wermsdorf in Auftrag gegeben, spiegeln sich in ihrer Historie auch die politischen Umbrüche der Nachwendzeit wider. Am 15. Oktober 1993 ging das Kunstwerk als Schenkung der Wermsdorfer Fisch GmbH in das Eigentum des Sächsischen Landesfischereiverbandes e.V. über. Seitdem ist sie ein gemeinschaftliches Gut aller sächsischen Fischer und Angler.



So bleibt die Fischerstele auch nach 40 Jahren das, was sie von Anfang an sein sollte: ein stolzes, tief in unserer Heimat verwurzeltes Denkmal für die Menschen, deren Herz für die Natur und das ehrliche Fischerhandwerk schlägt.



Allgemeine Informationen

Präsidiumswahl des LVSA im Jahr 2027

Text: Jens Felix Foto: Archiv LVSA

Im Rahmen der Delegiertenversammlung des Landesverbandes Sächsischer Angler e. V. am 24. April 2027 wird turnusgemäß die Wahl für die neue Amtsperiode durchgeführt. Zu wählen sind die satzungsgemäß durch die Delegiertenversammlung zu besetzenden Funktionen, insbesondere Präsident, Schatzmeister, Referenten sowie Revisoren. Die Amtsperiode beträgt fünf Jahre. Mitglieder, die Interesse an einer Mitarbeit in den Gremien des LVSA haben oder geeignete

Personen vorschlagen möchten, werden gebeten, sich an ihren zuständigen Regionalverband zu wenden. Kandidaturen setzen satzungsgemäß eine Entsendung bzw. einen entsprechenden Vorschlag durch ein ordentliches Mitglied des LVSA, also durch einen Regionalverband, voraus. Die Vizepräsidenten sind nicht Gegenstand dieses Wahlaufrufs. Diese ergeben sich satzungsgemäß aus den Präsidenten der drei ordentlichen Mitglieder.



Hinweise zum LVSA-Schließsystem

Text & Foto: René Häse

Unser Verband hat zahlreiche Flächen an Gewässern gepachtet oder im Eigentum, welche ausschließlich durch organisierte Angler im LVSA während des Angelns genutzt werden dürfen. Für die Nutzung dieser Flächen gibt es definierte Regelungen, die unter Punkt 7 der Gewässerordnung zu finden sind. Mit seiner Unterschrift im Erlaubnisschein hat jeder Angler diese Regelung anerkannt. Probleme bereiten uns schon länger jene Fälle, in denen Schranken und Schlösser durch Angler aufgeschlossen und offengelassen werden. Besonders an hochfrequentierten Stellen, wie an der Anglerslipanlage der Talsperre Bautzen, kommen so immer wieder Unberechtigte auf unsere Anglerflächen und benutzen diese als Parkplatz oder sogar als Zufahrt für die gesperrten Strandbereiche. Solche Fälle sind nicht nur ärgerlich für andere Angler,

die so schlimmstenfalls durch Nichtberechtigte in ihrer Nutzung blockiert werden! Sie kosten auch irgendwann unsere kostbaren Nutzungsverträge, wenn Verstöße wiederholt festgestellt wurden! Wir weisen daher explizit darauf hin, dass unser LVSA-Schließsystem (Schranken, Angler-Parkplätze und Slipanlagen) nur zum Zwecke des Angelns durch berechtigte Angler genutzt werden darf. Die gültige Parkkarte aus dem Erlaubnisschein ist hinter der Windschutzscheibe des Fahrzeuges von außen sichtbar zu hinterlegen, wenn es sich um Anglerparkflächen handelt. Die Schranke muss SOFORT nach der Durchfahrt wieder geschlossen und mit dem Schloss verschlossen werden. Das Argument "Ich will nur kurz zur Slipstelle herunterfahren oder Be- und Entladen" entbindet nicht von der Ver-

pflichtung, die Schranke sofort nach der Durchfahrt zu verschließen. Verstöße werden zukünftig von der Verbandsgewässeraufsicht mindestens mit einem Gewässerverweis für den Angeltag und einem Eintrag im Erlaubnisschein oder mit dem Einzug des Erlaubnisscheines geahndet! In jenen Fällen droht ein Erlaubnisscheinentzug von bis zu 6 Monaten.



Wasserkraftanlage Erdmannsdorf Warum der LVSA klagt

Text: Landesverband Sächsischer Angler e. V. Fotos: Uwe Bochmann, Martin Schuster, Archiv LVSA

Der Landesverband Sächsischer Angler e. V. hat Klage gegen die wasserrechtlichen Erlaubnisse und Genehmigungen zur Errichtung und zum Betrieb der Wasserkraftanlage Erdmannsdorf an der Zschopau eingereicht. Dieser Schritt ist nicht leichtfertig erfolgt. Aus Sicht des Verbandes ist eine gerichtliche Überprüfung jedoch notwendig, weil zentrale Fragen des Fischschutzes,

der ökologischen Durchgängigkeit und der Vereinbarkeit mit den Zielen der Wasserrahmenrichtlinie bisher nicht abschließend geklärt sind. Dem LVSA geht es dabei nicht um eine grundsätzliche Ablehnung erneuerbarer Energien. Wasserkraft kann einen Beitrag zur Energieerzeugung leisten. Sie muss jedoch so geplant und betrieben werden, dass Gewässerökologie,

Fischbestände und rechtlich geschützte Lebensräume ausreichend berücksichtigt werden. Gerade kleine Wasserkraftanlagen stehen regelmäßig in einem Spannungsverhältnis zwischen Energiegewinnung und den Anforderungen an lebendige Flüsse. Deshalb ist im Einzelfall sorgfältig zu prüfen, ob eine Anlage mit den Zielen des Gewässerschutzes vereinbar ist.

Die Zschopau ist kein beliebiger Standort

Der betroffene Abschnitt der Zschopau liegt in einem ökologisch sensiblen Bereich. Das Vorhaben befindet sich im FFH-Gebiet „Zschopautal“ sowie im Landschaftsschutzgebiet „Augustusburg-Sternmühlental“. In diesem Bereich spielen unter anderem die Durchgängigkeit des Gewässers, der Erhalt naturnaher Fließgewässerstrukturen und der Schutz typischer Fischarten eine besondere Rolle. Für die Bewertung des LVSA sind insbesondere Arten wie Groppe, Bachneunauge, Äsche, Barbe, Elritze und Bachforelle bedeutsam. Diese Arten sind auf ausreichend Wasser, geeignete Strömungsverhältnisse,

durchgängige Wanderkorridore sowie intakte Sohl- und Uferstrukturen angewiesen. Wird Wasser aus dem Fluss ausgeleitet, kann sich dieses System verändern: Fließtiefen sinken, Strömungsverhältnisse ändern sich, Sedimente werden anders transportiert und Lebensräume können beeinträchtigt werden. Das vom LVSA beauftragte Gutachten sieht hier erheblichen fachlichen Prüfbedarf. Besonders bedeutsam ist aus Sicht des Verbandes, dass die Zschopau in diesem Bereich eine hohe morphologische Habitatqualität aufweist und gerade diese Qualität durch eine verringerte Wasserführung berührt sein kann.



Die Zschopau bei Erdmannsdorf ist mehr als ein technischer Standort. Sie ist Lebensraum, Wanderkorridor und Teil eines ökologisch sensiblen Fließgewässersystems.

Mindestwasser ist kein Formalismus

Ein zentraler Punkt ist die Mindestwasserführung. Mindestwasser ist keine bloße technische Rechengröße, sondern eine wesentliche Grundlage für die ökologische Funktionsfähigkeit eines Flussabschnitts. Es entscheidet mit darüber, ob Fische wandern können, ob Jungfische geeignete Habitate finden, ob Laichplätze erhalten bleiben

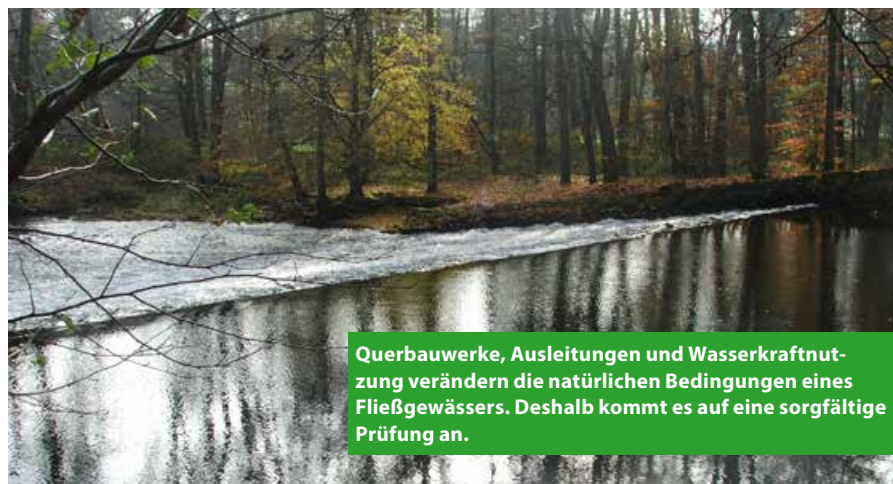
und ob typische Arten der Zschopau dauerhaft geeignete Lebensbedingungen vorfinden. Im Verfahren steht die Frage im Raum, ob die genehmigte Mindestwasserführung den ökologischen Anforderungen ausreichend Rechnung trägt. Aus Sicht des LVSA darf eine Mindestwassermenge nicht nur rechnerisch nachvollzieh-

bar erscheinen. Sie muss auch praktisch gewährleisten, dass die Zschopau ihre Funktion als Lebensraum erfüllen kann. Dazu gehören ausreichende Fließtiefen, geeignete Strömungsverhältnisse, Sedimenttransport, Temperaturstabilität und die Erreichbarkeit wichtiger Lebensräume.

Fischaufstieg allein reicht nicht

Häufig wird bei Wasserkraftanlagen auf den Bau einer Fischaufstiegsanlage verwiesen. Das ist wichtig, aber es reicht nicht aus. Eine Fischaufstiegsanlage ist nur dann ein tatsächlicher Gewinn, wenn sie funktioniert und für die relevanten Arten und Größenklassen auffindbar ist und passierbar bleibt.

Für den LVSA ist deshalb nicht allein entscheidend, ob auf dem Papier ein Fischaufstieg vorgesehen ist. Entscheidend ist, ob Groppe, Bachneunauge, Äsche, Barbe und andere Arten ihn auch unter realen Bedingungen nutzen können. Ebenso wichtig ist der Fischabstieg. Fische müssen nicht nur flussaufwärts wandern können. Sie müssen auch sicher flussabwärts gelangen, ohne durch Turbinen, Rechenanlagen oder ungünstige Strömungsbereiche gefährdet zu werden.



Querbauwerke, Ausleitungen und Wasserkraftnutzung verändern die natürlichen Bedingungen eines Fließgewässers. Deshalb kommt es auf eine sorgfältige Prüfung an.

Gerade beim Fischschutz und Fischabstieg sieht der LVSA erheblichen Prüfbedarf. Der Schutz vor Schäden, die Wirksamkeit von Rechenanlagen und Bypässen sowie die Auffindbarkeit si-

cherer Wanderwege sind keine Nebensachen. Sie sind entscheidend dafür, ob eine Wasserkraftanlage mit einem funktionierenden Fischbestand vereinbar ist.

Die Wasserrahmenrichtlinie verpflichtet zu wirksamem Gewässerschutz

Ein weiterer zentraler Punkt ist die Europäische Wasserrahmenrichtlinie. Sie verpflichtet dazu, Gewässer zu schützen, Verschlechterungen zu vermeiden und einen guten ökologischen Zustand zu erreichen. Daraus folgen zwei wesentliche Grundsätze: Ein Gewässer darf sich durch ein Vorhaben nicht verschlechtern, und bestehende Defizite dürfen nicht ohne sorgfältige Prüfung dauerhaft verfestigt werden.

Gerade an Querbauwerken, Ausleitungsstrecken und Wasserkraftanlagen entscheidet sich, ob diese Ziele erreicht werden können. Wenn ein Fluss bereits durch Wehre, Rückstau, Ausleitungen oder unterbrochene Durchgängigkeit belastet ist, muss besonders genau geprüft werden, ob eine neue oder reaktivierte Nutzung mit den Zielen der Wasserrahmenrichtlinie vereinbar ist.

Aus Sicht des LVSA muss deshalb gerichtlich geklärt werden, ob die Genehmigung mit dem Verschlechterungsverbot und dem Verbesserungsgebot der Wasserrahmenrichtlinie vereinbar ist. Das betrifft insbesondere Mindestwasser, Durchgängigkeit, Fischschutz, Habitatqualität und die Frage, ob die ökologischen Auswirkungen ausreichend und aktuell bewertet wurden.



Im Rahmen fachlicher Untersuchungen wurden der Fischbestand und die Lebensraumfunktionen im betroffenen Abschnitt der Zschopau betrachtet.



Warum der Gang vor Gericht sinnvoll ist

Der LVSA hat sich über Jahre fachlich in das Verfahren eingebracht. Die Klage ist deshalb kein Schnellschuss, sondern die Folge eines langen Verfahrens, in dem aus Sicht des Verbandes wesentliche Fragen offen geblieben sind. Hinzu kommt, dass das Widerspruchsverfahren über einen sehr langen Zeitraum nicht abgeschlossen wurde. Vor diesem Hintergrund ist es sachgerecht, die Angelegenheit einer unabhängigen gerichtlichen Prüfung zuzuführen.

Die bisherige Entwicklung zeigt, dass die vom LVSA angestrebte rechtliche Überprüfung berechtigt war. Es geht nicht nur um einzelne technische Details, sondern um grundlegende Fragen: Wurden die Auswirkungen auf Natur, Gewässer und Fischbestände ausreichend geprüft? Waren die zugrunde gelegten Daten noch aktuell? Wurde das Vorhaben rechtlich richtig eingeordnet? Und war überhaupt das richtige Verfahren mit der zuständigen Behörde gewählt? Auch die richtige rechtliche und verfahrensmäßige Einordnung des Vorhabens ist weiterhin Gegenstand der Klärung. Genau solche grundlegenden Fragen sprechen dafür, die Genehmigung nicht einfach hinzunehmen, sondern sie unabhängig gerichtlich überprüfen zu lassen.

Das Gericht wird nun zu prüfen haben, ob die Genehmigung rechtmäßig zustande gekommen ist, ob die Umweltwirkungen ausreichend untersucht wurden und ob die Anforderungen des Wasser-, Natur- und Artenschutzrechts eingehalten sind. Genau dafür ist der Rechtsweg da.

Der LVSA klagt nicht aus Prinzip gegen Wasserkraft. Der Verband nimmt seine Aufgabe als anerkannte Naturschutz- und Umweltvereinigung wahr. Wir vertreten die Interessen der Anglerinnen und Angler, aber auch den Schutz der Gewässer als Lebensraum. Wer gesunde Fischbestände will, muss für lebendige, durchgängige und ausreichend wasserführende Flüsse eintreten.

Die Zschopau ist mehr als ein technischer Standort zur Energiegewinnung. Sie ist Lebensraum, Wanderkorridor, Laichgebiet und Teil eines geschützten Fließgewässersystems. Deshalb ist es richtig, die Genehmigung der Wasserkraftanlage Erdmannsdorf gerichtlich überprüfen zu lassen.



Arten wie die Groppe sind auf strukturreiche, durchgängige und ausreichend wasserführende Fließgewässer angewiesen



Das Bachneunauge stellt besondere Anforderungen an Gewässerstruktur, Durchgängigkeit und geeignete Lebensräume. (Foto: Christoph Köbsch)

Unser Ziel

Ziel des LVSA ist nicht Blockade, sondern Rechtssicherheit und wirksamer Gewässerschutz. Wenn ein Vorhaben genehmigt wird, müssen Fischschutz, ökologische Durchgängigkeit, FFH-Schutz und Wasserrahmenrichtlinie nachvollziehbar und belastbar geprüft sein. Bestehen daran erhebliche fachliche und

rechtliche Zweifel, darf der Verband nicht schweigen. Die gerichtliche Prüfung ist deshalb ein sachlicher und notwendiger Schritt. Sie schafft Klarheit für alle Beteiligten – für den Vorhabenträger, für die Behörden, für den Verband und vor allem für die Zschopau selbst.

Moderne Angeltechnik: Zwischen Freiheit, Verantwortung und Waidgerechtigkeit

Text: Jens Felix

In der letzten Ausgabe vom "Fischer & Angler" hatten wir unsere Mitglieder gebeten, ihre Einschätzung zu neuen Angeltechniken und zur Waidgerechtigkeit abzugeben. 288 vollständig ausgefüllte Fragebögen konnten ausgewertet werden. Bei rund 50.000 Mitgliedern im LVSA ist das natürlich keine repräsentative Umfrage. Die Ergebnisse geben aber einen guten Eindruck davon, wie ein Teil unserer aktiven Anglerschaft auf moderne Technik am Wasser blickt.

Auffällig ist: Geantwortet haben vor allem Anglerinnen und Angler, die regelmäßig unterwegs sind. Rund 70 Prozent der Teilnehmenden angeln an mehr als 30 Tagen im Jahr an oder auf Verbandsgewässern. Auch der sächsische Gewässerfonds wird von vielen Befragten intensiv genutzt.

Mehr als die Hälfte gab an, mehr als fünf unterschiedliche Gewässer innerhalb des Fonds zu nutzen. Die Antworten kommen also überwiegend von Mitgliedern, die unsere Gewässer nicht nur vom Papier kennen, sondern regelmäßig draußen am Wasser sind.

Bei den Angelarten war das Spinnangeln besonders stark vertreten. Rund drei Viertel der Teilnehmenden nannten Spinnangeln als eine ihrer überwiegend betriebenen Angelarten. Da Mehrfachnennungen möglich waren, heißt das aber nicht, dass ausschließlich

Spinnangler geantwortet haben. Auch Bootsangeln, Ansitzangeln, Friedfischangeln, Raubfischangeln und gezieltes Karpfengeln wurden häufig genannt.

Beim Blick auf **moderne Angeltechnik** zeigt sich kein einfaches Bild. Die einen sehen technische Entwicklungen eher positiv und betrachten sie als Teil eines zeitgemäßen Angelns. Andere sehen diese Entwicklung kritischer und fragen sich, wo die Grenze zur Waidgerechtigkeit

verläuft. Genau diese Spannbreite war erwartbar – und sie ist auch wichtig. Denn neue Technik lässt sich nicht sinnvoll mit einem einfachen Ja oder Nein bewerten. Die meiste Zustimmung erhielt die Aussage, dass Technik sinnvoll sein kann,

solange sie maßvoll eingesetzt wird. Das trifft den Kern der Rückmeldungen recht gut. Moderne Hilfsmittel werden nicht grundsätzlich abgelehnt. Entscheidend ist aus Sicht vieler Befragter, ob der Einsatz noch fair, rücksichtsvoll und waidgerecht bleibt.

Ein breiter Ruf nach pauschalen Verboten lässt sich aus den Ergebnissen nicht ableiten. Jeweils rund 60 Prozent der Befragten stellen ein ausgewogenes Verhältnis von Freiheit und Verantwortung sowie Fairness gegenüber Fischen und anderen Anglern in den Vordergrund. Das ist ein klares Signal: Unsere Mitglieder erwarten keinen Aktionismus, sondern Augenmaß. Bei den einzelnen Techniken unterscheiden die Befragten deutlich. Klassische Echolote werden überwiegend als unproblematisch oder eher unproblematisch bewertet. Kritischer gesehen werden

Unterwasserdrohnen, das Angeln über sehr große Distanzen sowie Live-Echolote beziehungsweise Livescope-Technik. Hier gibt es erkennbar mehr Fragen und Vorbehalte. Bei Futterbooten und Booten zum Ausbringen von Montagen ist das Meinungsbild weniger eindeutig. Ein Teil der Befragten sieht diese Methoden kritisch, ein ähnlich großer Teil hält sie für vertretbar oder bleibt neutral. Gerade hier zeigt sich, dass nicht jede Technik automatisch ein Problem ist, der konkrete Einsatz am Gewässer aber entscheidend bleibt.

Problematisch wird moderne Angeltechnik nach den Rückmeldungen vor allem dann, wenn andere Angler gestört werden oder wenn Fische gezielt in ihren Rückzugsräumen aufgespürt werden. Damit geht es weniger um Technik als um Verhalten, Rücksichtnahme und die Frage, was wir unter waidgerechter Angelei verstehen. Für den LVSA ist diese Rückmeldung hilfreich. Sie zeigt, dass moderne Angeltechnik sachlich eingeordnet werden muss. Nicht alles Neue ist automatisch falsch. Aber nicht alles, was technisch

möglich ist, passt auch zu jedem Gewässer und zu jeder Situation. Zusätzliche Regelungen sollten deshalb nur dort diskutiert werden, wo sie fachlich begründet, verständlich und in der Praxis auch kontrollierbar sind. Unterm Strich spricht die Umfrage für einen vernünftigen Mittelweg: moderne Technik nicht pauschal verteufeln, aber ihren Einsatz bewusst hinterfragen. Entscheidend bleiben Augenmaß, Aufklärung, Rücksichtnahme und Eigenverantwortung. Genau daran sollte sich auch der weitere Umgang mit neuen Angeltechniken orientieren.

Jetzt
Online-
Ticket
günstiger
sichern!



Der Gutschein ist beim Messebesuch mitzuführen und am Einlass abzugeben.

GUTSCHEIN

2,00 € Ermäßigung auf die Online-Tageskarte*

für Mitglieder des Landesverbandes Sächsischer Angler

PLZ

Jagd & Angeln

02.-04.10.2026 im agra Messepark Leipzig

* Der Gutschein berechtigt Sie zum Kauf eines ermäßigten Online-Tickets und ist nicht mit anderen Ermäßigungen kombinierbar. Die Berechtigung wird am Einlass gegen Vorlage einer gültigen Mitgliedsmarke geprüft. Pro Person ein Gutschein einlösbar.

Jagd & Angeln

Natur | Erlebnis | Genuss

Angelhalle mit vielen Ausstellern • Großes Angelforum mit namhaften Referenten • Austausch mit Experten "Am Gewässer" • Montagen-Sprechstunde • Professioneller Drill-Simulator • Großes Angel-Casting • Fliegenfischerbecken •

Biwak mit Outdoor-Workshops • Holzrückeperde • Jagdfalkenerei • Bogenschießen • Genuss aus Wald, Feld und Fluss • u.v.m.

JETZT NEU: Angebote für alle aktiven Hundebesitzer! mit Hundesportarena, Expertenvorträgen im Fachforum Hunde sowie zahlreichen Ausstellern mit Produkten und Dienstleistungen rund um Ernährung, Gesundheit, Ausbildung und Ausstattung

2. bis 4. Oktober 2026

im agra Messepark Leipzig
täglich von 10 bis 18 Uhr (Sonntag bis 17 Uhr)



FÜNF FAKTEN ÜBER ZANDER

Text & Fotos: Sebastian Hänel

Für viele noch immer ein Mythos, oder zumindest als schwer zu fangen eingestuft, gilt der Zander als Sonderling unter den Raubfischfans. Fakt ist, dass er sich in seinem Verhalten wesentlich von anderen Raubfischen unterscheidet. Diese zu kennen und sie anglerisch gezielt zu nutzen, ist ein großer Schritt in Richtung regelmäßiger Zanderfänge.

Langsam

Zander sind langsame Jäger. Obwohl sie in der Lage sind, blitzschnell zuzuschlagen, besitzen sie keine Schnellekraft wie Rapfen oder Hechte, die bei einer Attacke aus dem Stand heraus mehrere Meter Distanz in Sekundenbruchteilen zurücklegen können. Daher ist es wichtig, sich als Angler diesem Verhalten

anzupassen und dem Zander möglichst viel Zeit zum Reagieren auf den Köder zu geben. Der Name Faulenzer-technik kommt nämlich nicht von ungefähr.



Präzise

Zander wagen eine Attacke nur dann, wenn sie sich sicher sind, diese auch zu erwischen. Das spiegelt sich auch im Jagdverhalten von Zandern wieder, die sich zunächst ihrer potenziellen Beute nähern, bevor sie sie schlagen. Die Entscheidung, ob eine Attacke erfolgt, trifft ein Zander nicht aus der Distanz, sondern wenn er mit der Maulspitze nah dran ist. Daher erfolgen fast alle Bisse auf Gummifisch am Ende der Absinkphase, also kurz bevor oder in dem Moment, wenn der Köder den Boden berührt. Man kann

also sagen, dass Zander „Meuchelmörder“ sind. Daher genügt selbst bei 16 cm großen, weichen Zandergummis ein Haken oder Drilling im vorderen Bereich, weil die Beute eben meist präzise vom Kopf her angesaugt wird.



Nachtleben

Zander sind nachtaktiv. Oder besser gesagt, sie sind in dunklen Situationen, bedingt durch tiefes oder trübes Wasser, recht aktiv. Immer wenn viel Licht den Gewässergrund erreicht, sind sie inaktiver und legen ihre Beutezüge bevorzugt auf die Dunkelheit. Der aktuelle Lichteinfall bestimmt auch wesentlich die Standtiefe der Zander. Verantwortlich ist das so genannte Tapetum lucidum, eine Eiweißschicht aus lichtreflektierenden Kris-

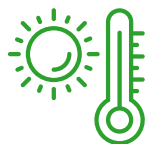
tallen auf der hinteren Netzhaut. Das macht Zander zum perfekten Jäger in allen dunklen Situationen. Daher sollten wir Angler unsere Angelzeiten auch möglichst an die gegebenen Lichtverhältnisse anpassen.



Wärmeliebend

Der Stoffwechsel von Zandern ist bei Wassertemperaturen um die 20 Grad erst auf dem Höhepunkt seiner Aktivität. Daher ist der Zander für mich in der warmen Jahreshälfte von Juni bis September auch am effizientesten zu beangeln, da er dann einfach mehr und öfter frisst. Verwundert war ich zunächst, als ich bei sage und schreibe 31 Grad Wassertemperatur am sommerlichen Po-Delta in Italien Zander fing, die mir im Drill einiges

abverlangten. Sie kommen mit diesen Bedingungen sehr gut aus, weil sie anhand ihres genetischen Ursprungs in Südosteuropa heiße Phasen des Kontinentalklimas gewohnt sind.



Neugierig

Zander kommen immer zum Köder! Denn neben ihrer Langsamkeit sind sie vor allem äußerst neugierig. Diese Neugier bringt sie dazu, sich jedem Objekt, das sich unter Wasser auffällig bewegt, anzunähern. Dieses spezielle Verhalten hat allerdings wenig mit Aggression zu tun. Daher ist es nicht verwunderlich, wenn sie einem präsentierten Köder eine Weile folgen, ohne ihn aber attackieren zu wollen. Dann hilft nur bis zur nächsten Beißphase weiter zu angeln. Beobachtungen mit moderner Echolottechnik haben dieses spezielle Verhalten in den letzten beiden Jahren deutlich sichtbarer gemacht.



FAZIT

Der Zander hat ganz eigene, spezielle Verhaltensmuster und Facetten, die ihn von anderen Räubern unterscheiden. Wer diese kennt, kann sich optimal auf jedes Gewässer und jede Angelsituation

einstellen und diesen spannenden Fisch gezielter beangeln. In diesem Sinne ein dickes Petri Heil – Euer Sebastian Hänel

Der Bachforelle auf der Spur

Ein tschechisch-sächsisches Forschungsprojekt untersucht Fischbestände und Gewässerökosysteme in Böhmen und Sachsen.

Text: TU Dresden, LaNU

In den kommenden knapp drei Jahren sollen 80 Fließgewässer auf tschechischer und sächsischer Seite der Grenze umfassend untersucht werden. Ziel des sächsisch-tschechischen Verbundprojekts „OREaqua“ ist es, die genetische Struktur und den Gesundheitszustand von Bachforellenpopulationen sowie das Vorkommen von Fischparasiten zu erfassen. Damit sollen auch die Auswirkungen des Klimawandels besser verstanden und Grundlagen für den langfristigen Schutz naturnaher Gewässerökosysteme geschaffen werden.

Das Vorhaben wird im Rahmen des Programms Interreg Tschechien-Sachsen gefördert. Die Umsetzung erfolgt gemeinsam durch Fachleute des Biologischen Zentrums der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, der Südböhmischen Universität in České Budějovice, der Technischen Universität Dresden sowie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU).

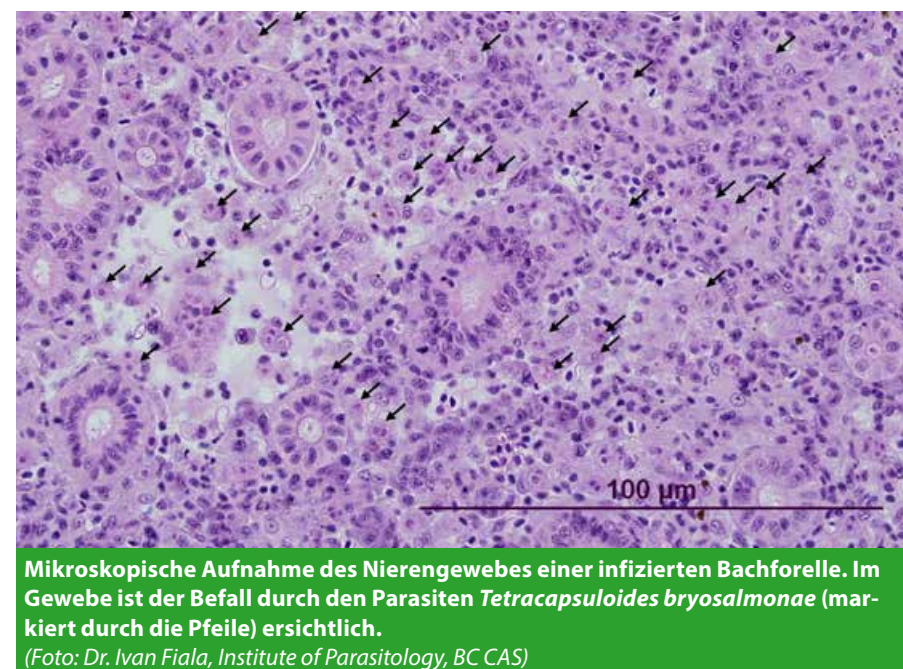
Im Mittelpunkt des Projekts steht die Untersuchung von Fischgemeinschaften an insgesamt 80 Fließgewässerstandorten des Grenzgebiets, davon 40 auf sächsischer Seite. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler knüpfen dabei an erfolgreiche Forschungsarbeiten zu Populationen der Bachforelle

im Böhmerwald (Tschechische Republik/Bayern) an und erweitern diese um eine weitere grenzüberschreitende Gewässerregion. Die Gewässerlandschaft im Projektgebiet ist geprägt von historischen industriellen und bergbaulichen Belastungen, Wasserkraftnutzung, Hoch-

wasserschutzmaßnahmen sowie den Folgen des Klimawandels. Im Projekt sollen weitere wichtige Faktoren untersucht werden, die das zukünftige Überleben von Fischbeständen, insbesondere auch von Populationen der Bachforelle beeinflussen.

Parasiten als Gefahr für die Bachforelle

Im Rahmen der Feldarbeiten werden die Fischbestände mit Hilfe von scho- nender Elektrofischerei erfasst. Jedes gefangene Individuum soll bestimmt, vermessen und gewogen werden. Dann erfolgt das Zurücksetzen der Fische in das Gewässer. Für parasitologische Untersuchungen soll eine Stichprobe von Bachforellen entnommen werden, um die inneren Organe auf die Erreger bestimmter Erkrankungen zu untersuchen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf einem ganz bestimmten Parasiten: Ein mikroskopisch kleines Nesseltier namens *Tetracapsuloides bryosalmonae* befällt Bachforellen und andere Salmoniden. Als zweiter Wirt des Parasiten fungieren sogenannte Moostierchen, die ebenfalls in Fließgewässern vorkommen. Die Infektion der Salmoniden erfolgt in der Regel im Frühjahr durch den Kontakt mit Sporen des Parasiten, welche von infizierten Moostierchen



Mikroskopische Aufnahme des Nierengewebes einer infizierten Bachforelle. Im Gewebe ist der Befall durch den Parasiten *Tetracapsuloides bryosalmonae* (markiert durch die Pfeile) ersichtlich.
(Foto: Dr. Ivan Fiala, Institute of Parasitology, BC CAS)

abgegeben werden. Im Fisch entwickelt sich der Parasit und vermehrt sich, bis er im Spätsommer/Herbst als zweite Sporenvariante über den Urin der Fi-

sche wieder ins Wasser freigesetzt wird. Es erfolgt eine erneute Infektion der Moostierchen, sodass der Kreislauf sich schließt. Für Menschen ist dieser Para-

sit völlig ungefährlich, während er bei lachsartigen Fischen die Proliferative Nierenkrankheit (engl. proliferative kidney disease, kurz PKD) auslöst und u. a. zu einer tumorartigen Vergößerung des Nierengewebes führt (siehe Abbildung). Oft endet die Erkrankung tödlich für die betroffenen Fische. Die problematischen Symptome bis hin zum Tod treten bei den betroffenen Fischen allerdings erst auf, wenn die Wassertemperaturen im Gewässer für mehrere Wochen am Stück über 15 °C liegen. Bedingungen, die im Zuge des Klimawandels zunehmend häufiger auftreten und welche

das Überleben der Bachforelle als kälteliebende Art zusätzlich erschweren könnten. Unter anderem in der Schweiz und in Süddeutschland hat die Erkrankung in den letzten Jahren im Zuge steigender Wassertemperaturen teils zu großen Verlusten in den Populationen der Bachforelle geführt hat. Über die Verbreitung dieses Parasiten in Sachsen und in angrenzenden Regionen weiß man bisher wenig. Sichere Nachweise aus den letzten 15 Jahren liegen nur für einige Aquakulturanlagen in Sachsen vor. Das Vorkommen in Wildpopulationen der Bachforelle ist dagegen bisher

weitestgehend unbekannt und soll im Projekt genau untersucht werden. Auf Grundlage der erhobenen parasitologischen Daten und den Daten zum Vorkommen der Bachforelle sollen unter Zuhilfenahme von Temperaturmodellen die Bereiche identifiziert werden, in welchen diese Fischart durch den Klimawandel und die Parasiten besonders bedroht sind. Nachgewiesen werden soll der Parasit sowohl durch sogenannte Umwelt-DNA (im Wasser schwebende Erbgutfragmente des Parasiten) als auch durch einen Nachweis in den Fischen selbst.

Genetische Vielfalt als Ergebnis jahrtausendelanger Anpassung an die Gewässer

Des weiteren soll das Projekt zum Erhalt der genetischen Vielfalt der Bachforelle im Projektgebiet beitragen. Dazu wird bei allen gefangenen Bachforellen scho-

nend eine DNA-Probe entnommen, damit anschließend genetische Analysen ähnlich wie beim „genetischen Fingerabdruck“ durchgeführt werden kön-



Bachforelle aus dem Projektgebiet
(FOTO: Felix Grunicke)

nen. Genetische Unterschiede zwischen Populationen bzw. zwischen Fluss-Einzugsgebieten können so erfasst und eventuell vorhandene, genetisch eigenständige Populationen identifiziert werden. Dies ist für den Schutz der Bachforelle wichtig, denn diese hat sich wie alle heimischen Fischarten über lange Zeit (bei uns meist seit den letzten Eiszeiten) evolutionär an die Bedingungen ihrer jeweiligen Heimatgewässer angepasst. Die so entstandene Vielfalt an Anpassungen und genetischen Varianten gilt es zu schützen, denn diese steigert wiederum das sogenannte „evolutionäre Potential“ (die Fähigkeit einer Art oder Population, sich über Generationen an veränderte Umweltbedingungen anzupassen). Der Erhalt der einheimischen, genetischen Vielfalt stellt damit einen zentralen Baustein für das langfristige Überleben einer Art dar.

Wo soll das Projekt hinführen?

Neben der wissenschaftlichen Forschung legt das Projekt besonderen Wert auf den Austausch zwischen Wissenschaft, Gewässerbewirtschaftung, Naturschutz und Öffentlichkeit. Die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) fungiert als Schnittstelle der Kooperationspartner. So sind Fach-Workshops, Exkursionen und weitere Informationsveranstaltungen geplant. Zusätzlich wird das Projekt durch die Erstellung von Informationsmaterialien wie Tafeln, Fachartikeln und Broschüren ergänzt.

Die Ergebnisse aus dem Projekt sollen unmittelbar die Erhaltung gesunder und angepasster Bachforellenbestände unterstützen. So sollte eine Einbeziehung der Erkenntnisse unter anderem in das bereits laufenden LVSA-Revitalisierungsprojekt „Aufwertung sächsischer Salmonidengewässer“ geprüft werden. Die Ergebnisse können gegebenenfalls weitere wichtige Aspekte für einen erfolgreichen Schutz der Bachforelle in Sachsen aufzeigen und die Notwendigkeit der in Planung befindlichen Renaturierungsmaßnahmen unterstreichen.

Umgekehrt könnten Ergebnisse aus dem LVSA-Projekt in die Analysen im Rahmen von OREaqua integriert werden und so deren Aussagekraft erhöhen.



Sachsen – Tschechien | Česko – Sasko

KONTAKT:
Christoph Köbsch
(TU Dresden, Institut für Hydrobiologie)
christoph.koebisch@tu-dresden.de



Text: Jens Felix, Maren Hempelt

Zeichnungen: Maren Hempelt

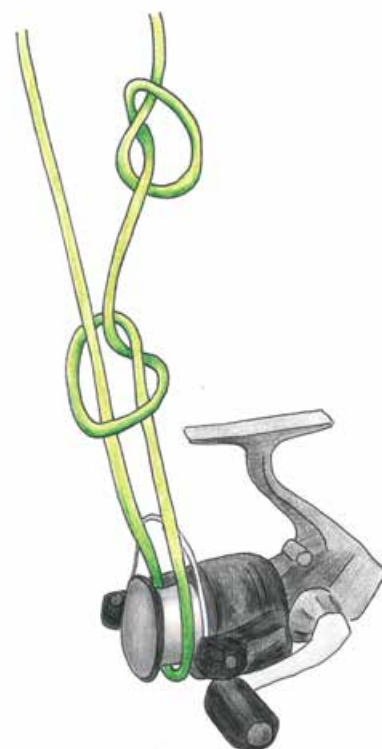
Ein sicher gebundener Knoten ist eine der wichtigsten Grundlagen beim Angeln. Selbst die beste Rute, die stärkste Schnur oder der teuerste Köder helfen wenig, wenn der Knoten nicht hält. Viele verlorene Fische entstehen nicht durch Pech, sondern durch schlecht gebundene oder falsch ausgewählte Knoten.

Gerade für Junganglerinnen und Jungangler ist es deshalb wichtig, die wichtigsten Angelknoten frühzeitig richtig zu lernen und regelmäßig zu üben. Dabei kommt es nicht darauf an, möglichst viele verschiedene Knoten zu kennen. Entscheidend ist, einige wenige Knoten sicher und sauber binden zu können.

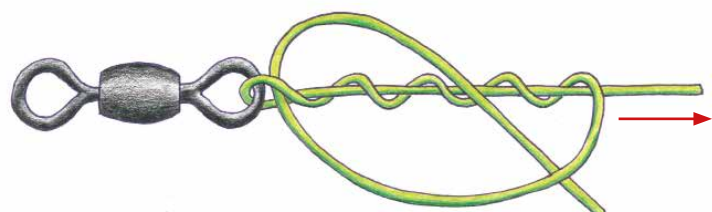
Der Spulenknoten (Arborknoten)

Zu den Basisknoten zählt der Spulenknoten. Er dient dazu, die Angelschnur sicher auf der Rollenspule zu befestigen. Er bildet die Grundlage für jede Montage und verhindert, dass die Schnur auf der Spule durchrutscht.

Er eignet sich für monofile und geflochtene Schnüre. Dabei wird zuerst ein einfacher Überhandknoten um die Hauptschnur gelegt. Am kurzen Schnurende kommt ein zweiter Stopperknoten. Beim Festziehen rutscht der erste Knoten zur Spule, während der zweite verhindert, dass sich die Schnur löst. Der Knoten muss fest angezogen und das Schnurende auf 1-2 cm sauber gekürzt werden.



Der verbesserte Clinchknoten



Der verbesserte Clinchknoten ist ein bewährter Universalknoten zum Befestigen von Haken, Wirbeln und Kunstködern. Er eignet sich besonders gut für monofile Schnüre und Fluorocarbon.

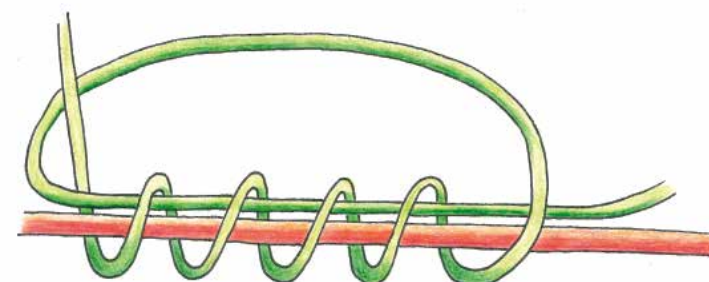
Zuerst wird das Schnurende durch die Öse geführt und dann fünf- bis siebenmal um die Hauptschnur gewickelt. Danach wird das Ende durch die kleine Schlaufe direkt an der Öse gesteckt und anschließend durch die dabei entstandene große Schlaufe geführt. Vor dem Festziehen anfeuchten! Das überstehende Schnurende wird abgeschnitten.

Der Palomar-Knoten



Der Palomar-Knoten gehört zu den tragkräftigsten Angelknoten und eignet sich besonders gut für geflochtene Schnüre. Er ist einfach zu binden und wird häufig beim Spinnfischen verwendet. Die Schnur muss doppelt gelegt und mit der Schlaufe voran durch das Öhr geführt werden. Die Schlaufe muss dabei groß genug sein, um nach einem einfachen Überhandknoten den Haken durch die Schlaufe ziehen zu können. Nur noch die Schnur anfeuchten, festziehen und das überstehende Ende abschneiden.

Der Stopperknoten



Der Stopperknoten ist ein verschiebbarer Knoten auf der Angelschnur und wird vor allem bei Laufposenmontagen verwendet. Er dient dazu, die gewünschte Angeltiefe einzustellen und die Pose auf der Schnur zu begrenzen. Ein kurzes Stück Stoppergarn wird parallel zur Hauptschnur (rot) gelegt. Mit dem Garn wird eine Schlaufe gebildet und fünf- bis siebenmal durch diese um die Hauptschnur gewickelt. Beide Garnenden nur noch anfeuchten, festziehen und nicht zu knapp kürzen.

Diese und weitere Knoten gibt es in unserer neuen **Knotenfibel für Jungangler**. Fragt in euren Vereinen danach!



Jungangler-Preisrätsel

Beantworte die Fragen aus der Fischereischeinprüfung und finde das Lösungswort:

- Wie soll ein Schnurknoten beschaffen sein?
 - möglichst groß, um die maximale Tragkraft zu gewährleisten
 - er darf sich nicht aufziehen lassen und die Tragkraft der Schnur nicht schwächen
 - möglichst klein und wenig auffallend
- Wie wird der gefangene und zum Mitnehmen bestimmte Fisch gemessen?
 - mit der Handspanne von Daumen bis zum kleinen Finger
 - mit einem geeignetem Bandmaß von Kopfspitze bis zum Schwanzflossenende
 - nach Augenmaß
- Wo nutzt sich die Angelschnur am stärksten ab?
 - es erfolgt eine gleichmäßige Abnutzung
 - es erfolgt keine Abnutzung
 - auf den ersten Metern hinter dem Haken
- Was ist mit angerauter Angelschnur zu machen?
 - abschneiden und umweltgerecht entsorgen
 - einfetten und wiederverwenden
 - in die Sonne legen und anschließend wiederverwenden
- Für welche Angelmethode wird eine Pose verwendet?
 - Turnierangeln
 - Spinnfischen
 - Stippfischen

Lösungswort:



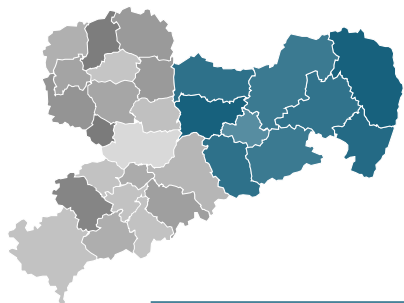
Schickt die Lösung bis zum 15.10.2026 per Mail an: redaktion@landesanglerverband-sachsen.de oder auf einer Postkarte an den Landesverband Sächsischer Angler e. V., Rennersdorfer Str. 1, 01157 Dresden.

Teilnahmebedingung: Nur Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 16. Lebensjahr! **Wichtig:** Bitte Alter und Adresse angeben! Unter allen Einsendungen mit der richtigen Lösung werden 5 Überraschungspakete des LVSA verlost.

Auflösung Preisrätsel 2/2026

Die richtigen Lösungen lauteten 1. c) Hasel und 2. c) Gründling. Gewonnen haben: Bruno Riesing aus Dippoldiswalde, Lennert Schubert aus Grünbach, Leonhard Steeneck aus Rötha, Charly Witzmann aus Schöpstal und Niklas Wolf aus Callenberg. Herzlichen Glückwunsch!





Anglerverband „Elbflorenz“ Dresden e. V.
Rennersdorfer Str. 1; 01157 Dresden
Tel.: 0351 / 43 87 84 90
Fax: 0351 / 43 87 84 91
info@anglerverband-sachsen.de
www.ANGELN-SACHSEN.de/ave



Jugendangelcamp des AVE 2026



Nach der offiziellen Begrüßung und Einweisung der Teilnehmer ging es ans Wasser.



Abends wurde gegrillt und beim Lagerfeuer jede Menge Wissen ausgetauscht.



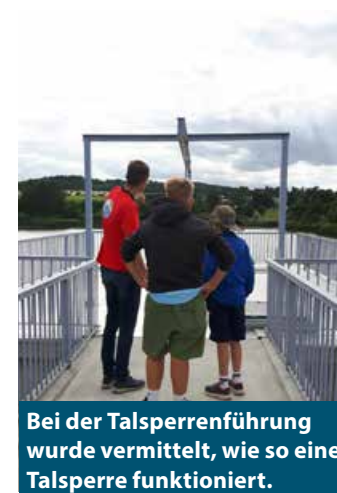
In mehreren Workshops zum Thema Angelplatz, Wels- und Karpfenangeln sowie Filetieren wurden wertvolle Praxistipps vermittelt.



Beim Wissensquiz am Samstag wurde das Wissen der Jungangler und der Betreuer getestet.



Fische wurden reichlich gefangen: Plötzen, Schleien, Hechte und Karpfen bis über 60 cm.



Bei der Talsperrenführung wurde vermittelt, wie so eine Talsperre funktioniert.



Der Sonntag fiel leider ins Wasser, was die Motivation unserer Jüngsten aber kaum trübte.



VIDEOBEITRAG
ZUM ANGELCAMP!!!!
<<<<



DAS SAGEN UNSERE TEILNEHMER!

„Ich möchte mich für die perfekte Organisation des AVE-Angelcamps bedanken, bei allen Beteiligten und vor allen auch den Betreuern. Das könnte ruhig häufiger gemacht werden.“

Marian M.

„Nochmal ein ganz großes Lob und herzlichen Dank für dieses schöne und sehr erfolgreiche Jugendangelwochenende! Unsere Jungangler haben es hinterher noch mehrfach betont, wie toll das war. Ich denke, das wird gut in Erinnerung bleiben!“

Ronny H.

„Das Camp habt Ihr wirklich exorbitant geil ausgerichtet.“

Jörg S.

„Das Angelcamp war ein voller Erfolg und hat riesigen Spaß gemacht! Tolle Organisation, supernette Leute und viel neues Wissen aus den Workshops. Beim nächsten Mal bin ich auf jeden Fall wieder am Start!“

Moritz H.

„Ich möchte mich im Namen des AV Oberes Elbtal Königstein e.V. ganz herzlich bei den Organisatoren des Angelcamps bedanken, namentlich bei Anne, René, Steve, Jovan und Stefan für die tolle Organisation und Durchführung. Es waren für die Kinder drei erlebnisreiche Tage mit spannenden Workshops. Wir freuen uns schon auf das nächste Camp.“

Lutz B.

„Wir möchten uns ganz, ganz herzlich für diese tolle Veranstaltung am vergangenen Wochenende bedanken. Es war wunderbar organisiert, es gab keine offenen Fragen. Die Kinder wurden prima versorgt und hatten richtig viel Spaß und haben unheimlich viel Wissen vermittelt bekommen. Es ist wirklich bemerkenswert, was den Kindern da geboten wurde.“

Danke von Mats und dem Angelverein Neukirch/ Lausitz e.V. Der gefangene Fisch wurde perfekt zubereitet. Das Kochbuch, was den Kindern überreicht wurde, hat dabei prima geholfen.“

Julia H.



Aus den Vereinen

Gelungenes Vereinshegeangeln des AV Bautzen 1965 e. V.

Text & Fotos: Jovan Rehor

AV Bautzen e. V.

Am 11.07.2026 fand an der Talsperre Bautzen unser zweites von drei gemeinschaftlichen Hegeangeln auf Weißfische statt. Diese Hegeangeln sind inzwischen jedes Jahr fest in unserem Veranstaltungsplan verankert. Mit 17 Teilnehmern, darunter auch 6 Kindern und Jugendlichen, konnten wir zusammen fast 40 kg Weißfische auf die Schuppen legen, überwiegend Bleien und Güstern. Miniboilies, Maden und Mistwürmer stellten sich schnell als die Topköder des Tages heraus. Bei Sonnenschein, 25 Grad und einer angenehmen Brise hatten wir alle einen wirklich sehr schönen Nachmittag. Die Fische kommen den Tieren in einem Zoo zugute und finden somit auch eine sinnvolle Verwertung. Bei Steak und Bratwurst im Anschluss gab so mancher das Erlebte auch noch einmal zum Besten. Es wurde reichlich gelacht und natürlich wurden auch Pläne für die Zukunft geschmiedet. Gemeinschaftsangeln sind immer eine schöne Sache und wenn dann auch noch gefangen wird: Was will man mehr? Ein großes Dankeschön geht an unseren Vorstand, der sich um die Organisation und die Verpflegung hervorragend gekümmert hat.

Nach dem Angeln ist vor dem Angeln. Petri Heil!



Silbersee Lohsa nach 15-jähriger Sanierung wieder zum Angeln freigegeben

Text: René Häse Foto: Archiv AVE

Seit dem Jahr 2011 wurde der Silbersee Lohsa (Gewässernummer D07-138) infolge bergbaulicher Sicherungsmaßnahmen per Allgemeinverfügung des Sächsischen Oberbergamtes gesperrt. Infolgedessen konnte seitdem auch nicht mehr am und auf dem See geangelt werden. Mit Ausnahme eines 300-Meter-Strandbereiches am Südufer, der von Herbst bis zum Frühjahr außerhalb der Badesaison über einige Jahre hinweg beangelbar war, galt ein striktes Betretungs- und Befahrungsverbot. Nach nunmehr 15 Jahren der Entbehrung wurden einige dieser Sperrflächen am 08.07.2026 mittels einer neuen Allgemeinverfügung des Sächsischen Oberbergamtes zurückgezogen. Somit steht ein großer Teil des Gewässers für Freizeit Zwecke und auch zum Angeln wieder zur Verfügung. Jahrelange Verhandlungen und die Wiederinkraftsetzung des Fische-reipachtvertrages zugunsten unseres Verbandes gingen diesen Prozessen voraus. Die Freigabe zum Angeln erfolgte am Samstag, dem 11.07.2026. Maßgabe hierfür ist die Allgemeinverfügung,

veröffentlicht unter dem unten angegebenen Link der Gemeinde Lohsa und in unserem Angelatlas. Spezielle Maßgaben für das Angeln sind das Sächsische Fischereirecht, unsere LVSA-Gewässerordnung und die spezifischen Beangelungsregelungen im Angelatlas Sachsen unter der Gewässernummer D07-138. Für das Einslippen der Boote steht unseren Mitgliedern eine mit LVSA-Schließsystem beschränkte Fläche für Anglerfahrzeuge mit und ohne Trailer und eine Bootseinlassstelle am Nordostufer zur Verfügung.

Ganz besonders wichtig ist es uns, noch einmal darauf hinzuweisen, die Sperrbereiche nicht nur aus fischereilicher und vertraglicher Sicht zu beachten, sondern auch aus eigenen Motiven heraus. Die geotechnischen Sperrbereiche gelten weiterhin als nicht tritt- und standsicher, sodass schlimmstenfalls Lebensgefahr beim Überschreiten dieser Bereiche herrscht. Wer dagegen verstößt, spielt nicht nur mit dem Entzug des Erlaubnisscheines, sondern in erster Linie mit seiner eigenen Gesundheit! Kein Fisch kann so groß und so

schwer sein, dass dieser Preis billigend in Kauf genommen wird – und ganz ehrlich – das Gewässer ist groß genug und hat genügend Potenzial, überall schöne Fische zu fangen! Wir wünschen allen Anglern am Silbersee zukünftig wieder Petri Heil und allzeit einen großen Fisch an der Angel, vor allem aber viel Spaß und tolle Erlebnisse am Wasser!



<https://angelatlas-sachsen.de/#/gewaesserdetails/D07-138>



<https://www.lohsa.de/bergtechnische-sanierungsmassnahmen.html>



Video-Trailer
zum Hegeangeln

Sei dabei!

**Hegeangeln an der Talsperre Bautzen
am 19. September 2026 ab 07.30 Uhr**

**Lasst uns aus einem großartigen Tag
einen außergewöhnlichen Angeltag in
besten Gesellschaft machen!**



Jugend gemeinsam

Euer Verein macht die tollsten Jugendprojekte der ganzen Umgebung? Selbst Jugendliche benachbarter Anglervereine bekommen große Augen, was alles bei Euch läuft? Warum also nicht vereinsübergreifende Projekte durchführen, die Arbeit aufteilen und Bekanntheit erlangen? Wenn

dabei sogar noch ein Obulus für die Vereinskasse herauspringt, fragt man sich: Wo ist da der Haken? Kurzum – es gibt keinen! Um all das geht es nämlich in unserem Projekt „Jugend – gemeinsam“, exklusiv für gemeinnützige Mitgliedsvereine unseres Verbandes.

PROJEKTbeschreibung



Forellenangeln der Jugendgruppen

Text: Eric Lehmann Fotos: AV Nünchritz, AV Röderaue-Pulsen und Riesaer Sportanglerverein

SFV 1991 Nünchritz-Glaubitz e. V. // AV Röderaue-Pulsen e. V. // Riesaer Sportanglerverein e. V.



Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt 2025 fand auch in diesem Jahr ein gemeinsames Forellenangeln der Jugendgruppen des SFV 1991 Nünchritz-Glaubitz e. V., des AV Röderaue-Pulsen e. V. und des Riesaer Sportanglervereins e. V. statt. Alles konnte wieder zügig und unkompliziert in die Wege geleitet werden. Ein Anruf in der Geschäftsstelle des AVE, eine Mail hinterher und schon ging alles seinen Gang. Das Gewässer wurde am Freitag vor dem Jugendan- geln für uns gesperrt.

Am darauffolgenden Samstag trafen sich die Jugendgruppen bei bestem Frühlingwetter mit Sonne und angenehmen Temperaturen um 7:30 Uhr am Gewässer. Nach einer kurzen Einweisung verteilten sich 31 Kids am Gewässer. Aufgrund der großen Teilnehmerzahl limitierten wir die Angelgeräte auf eine Rute pro Person. Zur Freude der Petrijünger dauerte es nicht

lange, und die ersten Fische konnten angelandet werden. Im Laufe des Vormittags wurde am gesamten Gewässer gut gefangen. Es kamen verschiedenste Köder (Maden, Würmer, Forellenteig, Mais) zum Einsatz, alles schien zu funktionieren. Lediglich die richtige Tiefe musste durch Probieren herausgefunden werden. Gegen 11:00 Uhr wurde der Grill angefeuert und die Roster zur Stärkung der Teilnehmer aufgelegt. Bis in den späten Nachmittag wurde vieles versucht, um die Fische an den Haken zu locken, was auch sehr vielen Petrijüngern gelang. Mit 69 gefangenen Fischen kann man die Veranstaltung als sehr erfolgreich beschreiben. Auch die Betreuer hatten ihren Spaß, gaben hilfreiche Tipps und genossen die gemeinsame Zeit miteinander. Als Fazit bleibt festzuhalten: Kleinigkeiten wurden im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Beißfreudige Fische in Kombination mit tol-

lem Wetter und Verpflegung machen die Angeljugend glücklich. Ein großes Dankeschön im Namen aller teilnehmenden Vereine geht hier an den AVE für die Unterstützung und die Organisation des Sonderbesatzes für unsere Jugend.

Ich wünsche euch allen eine erfolgreiche Saison! Unterstützt bitte die Jugendarbeit auch in euren Vereinen.



Erfolgreiches Jugendangeln im Rödertal

Text & Fotos: Tobias Röllig

AV Rödertal Großröhrsdorf 1984 e. V. // AV Brettnig-Hauswalde e. V.



Am 25.04.2026 fand an unserem Hausgewässer ein gemeinsames Jugendan- geln von zwei Angelvereinen statt. Insgesamt nahmen 17 Jugendliche vom Anglerverein Rödertal-Großröhrsdorf e. V. und vom Anglerverein Brettnig-Hauswalde e. V. gemeinsam mit unseren betreuenden Jugendwarten an der Veranstaltung teil. Bei bestem Wetter stand vor allem die Freude am Angeln, die Gemeinschaft und der Aus-

wurden die Angelplätze verteilt und wichtige Hinweise zum sicheren und waidgerechten Umgang mit den Fischen gegeben. Besonders für die jüngeren Teilnehmer war es spannend, von den erfahrenen Betreuern Tipps rund um Köder, Montagen und Fangtechnik zu erhalten. Mit viel Geduld und Begeisterung wurden im Laufe des Tages verschiedene Fischarten gefangen. Neben den

tausch zwischen den Vereinen im Mittelpunkt. Bereits am frühen Morgen trafen sich alle Teilnehmer am Gewässer. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Jugendwarte

anglerischen Erfolgen sorgten auch gemeinsame Gespräche, gegenseitige Unterstützung und viel Spaß für eine gelungene Veranstaltung. Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt, sodass sich die jungen Teilnehmer in entspannter Atmosphäre austauschen konnten.

Die Jugendwarte beider Vereine zeigten sich sehr zufrieden mit dem Verlauf des Tages. Solche gemeinsamen Veranstaltungen stärken nicht nur die Freundschaft zwischen den Vereinen, sondern fördern auch die Jugendarbeit und den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.

Am Ende des Tages waren sich alle einig: Das Jugendangeln war ein voller Erfolg und soll auch im kommenden Jahr wieder stattfinden.

Theorie und Praxis in unseren Jugendgruppen

Text und Foto: Klaus-Peter Seidel

AV Oppach e. V. // AV Cunewalde e. V.

Unsere erste Jugendveranstaltung fand am 28.03.2026 in Cunewalde an den neuen Verbandsgewässern Brettteich und Trutzmühlteich statt. Der Theorietest beschränkte sich auf das Thema Messerkunde. Geplant war außerdem, gemeinsam mit der Jugendgruppe des Cunewalder Angelvereins einen schönen Angeltag zu verbringen. Die Messerkunde lief sehr gut – und dann hieß es: Ruten raus und los geht's! Ebenfalls wurde das waidgerechte Töten von Fischen geschult. Nach etwa einer Stunde Angeln mit mehr oder weniger Erfolg machten sich unsere Jugendwarte auf den Weg, um die Kinder und Jugendlichen praktisch zu testen. Sie sollten ihre Ruten einholen und zeigen, mit welcher Montage sie angeln. Und dann – zack – wurde die Montage einfach abgeschnitten! Die Kinder und Jugendlichen mussten diese vor den Augen der Jugendwar-

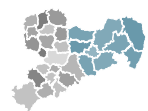
te neu binden. Ja, das mag ein wenig gemein erscheinen, aber so lernen die Kids wirklich dazu und wir können sicher sein, dass sie ihr Handwerk beherrschen. Natürlich bekamen sie Hilfe, wenn sie diese benötigten. Der Großteil meisterte die Aufgabe jedoch bereits sehr souverän.

Netterweise wurden wir vom Angelspezi Bautzen mit Ködern, Haken und Schwimmern ausgestattet, sodass der Jugend kein Material verloren ging. An dieser Stelle nochmals vielen lieben Dank für die Unterstützung!

Nach einigen Stunden Angeln und viel Hin- und Herlaufen ging der Tag schließlich zu Ende – für die einen mehr, für die anderen weniger erfolg-

reich. Dennoch hatten wir alle sehr viel Spaß, und es gab auch einige kuriose Anglermomente, die wir so schnell nicht vergessen werden. Ebenso möchten wir uns beim Anglerverband „Elbflorenz“ Dresden e. V. für die tolle Zusammenarbeit bedanken. Ohne diese Unterstützung wäre dieser schöne Tag nicht möglich gewesen.





Vereinsübergreifendes Angeln stärkt den Nachwuchs

Text & Fotos: Marc Berger

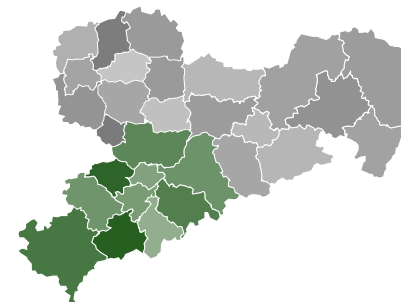
AV Neukirch/Lausitz e. V. // AV Steinigtwolmsdorfer Angler e. V.

Im Rahmen des Projekts „Jugend gemeinsam“ des Anglerverbandes „Elbflorenz“ Dresden e. V. fand am 19. April ein gemeinschaftliches Jugendangeln unter der Federführung des AV Steinigtwolmsdorfer Angler e. V. in Zusammenarbeit mit den Angelfreunden des AV Neukirch/Lausitz e. V. statt. Zwischen 9:00 und 14:00 Uhr stand für die Teilnehmer nicht nur das Angeln im Vordergrund, sondern vor allem der Gedanke der vereinsübergreifenden Zusammenarbeit.



Insgesamt nahmen 10 Kinder sowie mehrere Eltern teil, sodass sich die Gruppe auf rund 20 Personen summierte. Betreut wurde die Veranstaltung von den drei Jugendwarten Marcus Linke, Sandy Kurzer und Tom Rückheim, die den jungen Anglerinnen und Anglern mit fachlicher Anleitung und praktischer Unterstützung zur Seite standen. Im Fokus stand das Posenangeln, das sich besonders für die Jugendarbeit bewährt hat. Ergänzend konnten die Teilnehmer erste Erfahrungen mit der Spinnrute und Spoon sammeln. Diese Kombination aus bewährter Methode und moderner Angeltechnik bot einen abwechslungsreichen Zugang zur Angelerei und förderte das Verständnis für unterschiedliche Fangstrategien. Auch der Fangerfolg ließ nicht lange

auf sich warten: Gefangen wurden überwiegend Forellen, ergänzt durch einige schöne Karpfen. Insgesamt konnten rund 40 Fische verzeichnet werden. Für die Kinder bedeutete dies nicht nur Erfolgserlebnisse, sondern auch wertvolle praktische Erfahrungen im Umgang mit Fisch und Gerät. Im Sinne des Projektes „Jugend gemeinsam“ stand jedoch weniger die reine Fangmenge im Vordergrund als vielmehr das gemeinsame Erlebnis, der Austausch zwischen den Vereinen und die Stärkung der Jugendarbeit. Die gelungene Zusammenarbeit zwischen den Vereinen zeigt eindrucksvoll, welches Potenzial in solchen Projekten steckt. Für alle Beteiligten steht fest: Dieses Gemeinschaftsangeln war nicht das letzte seiner Art.



Vorstellung Philipp Nowos

Neuer Mitarbeiter für die Gewässerversorgung

Text: Philipp Nowos Foto: Ralf Mai

Sehr geehrte Anglerinnen und Angler,

seit dem 01.07.2026 arbeite ich, Philipp Nowos (19), als neuer Mitarbeiter für Gewässerversorgung beim Anglerverband Südsachsen Mulde/Elster e. V. In diesem Beitrag möchte ich mich kurz vorstellen.

Die Freude an der Angelerei und am Lebewesen Fisch entdeckte ich schon früh für mich. Angeregt durch Vater und Großvater, kam ich bereits früh mit diesem unbeschreiblichen Gefühl in Verbindung, einen Fisch an der Leine zu haben. Im Alter von 10 Jahren erhielt ich meinen Jugendfischereischein und legte 6 Jahre später erfolgreich die Prüfung für den Fischereischein ab. Angeln war zu einer Leidenschaft geworden. Nach meinem Realschulabschluss entschied ich mich gegen das Abitur und entschloss mich dazu, mein Hobby zum

Beruf zu machen. So begann ich im September 2023 meine Ausbildung zum Fischwirt bei der Fischzuchtgesellschaft Südsachsen mbH in Lichtenberg. In diesen drei Ausbildungsjahren kam ich bereits viel mit dem Anglerverband in Berührung. Durch Besatzfahrten für Angelgewässer und Elektrofischungen kenne ich mich bereits recht gut im Verbandsgebiet aus. Nach 3 Jahren Lehrzeit beendete ich am 30.06.2026 erfolgreich meine Lehre zum Fischwirt.

So erhielt ich die Chance, mich im Frühjahr 2026 beim AVS zu bewerben. Ich freue mich nun auf die Zusammenarbeit mit Ihnen als Angler und bin stolz darauf, für diesen großartigen Verband meinen Dienst zu leisten.



Ganztagsangebot Angeln

Text: Ralf Mai

Foto: Michael Stockburger

An der Geschwister-Scholl-Oberschule in Schönheide wird ein ganz besonderer, pädagogischer Ansatz verfolgt. Michael Stockburger, selbst Angler, bringt Kindern und Jugendlichen von der 5. bis zur 10. Klassenstufe unser schönes Hobby näher. Immer mittwochs in der 7. Stunde werden entweder Gewässer erkundet oder es wird geangelt und sogar aktiv beim Fischbesatz mitgeholfen! Am

29.04.2026 trafen sich die Schüler und Herr Stockburger an der Zwickauer Mulde bei Blauenthal. Ein Mitarbeiter der Fischzuchtgesellschaft Südsachsen mbH brachte ca. 1.000 Stück kleine fressfähige Bachforellen mit. Dann entließen die begeisterten Angler die kleinen Fischlein in ihr neues Zuhause. Vielen Dank für die Unterstützung!





Vom verwilderten Steinbruch zum „Grünen Klassenzimmer“

Text: Mike Uhlemann Fotos: Mike Uhlemann, Frederic Schaarschmidt

Was braucht es, um einen verwilderten und vermüllten Steinbruch zu einem ehrenamtlich betreuten grünen Klassenzimmer für Kinder und Jugendliche und alle Interessierte zu entwickeln? Entsprechende Finanzmittel, ob Eigenmittel, Fördermittel, Finanzmittel des Dachverbandes oder Förderpreise? Steht weit oben auf der Liste! Ein passendes Objekt, ein Konzept, Pläne, Genehmigungen und ... und ... und? Na, auf alle Fälle!

Aber was braucht man an erster Stelle?

Richtig! Menschen, die jede Menge Zeit und Energie in so ein ehrenamtliches Projekt investieren und das gepaart mit Kreativität, Selbstvertrauen und Mut. Oder kurzum mit einem Augenzwinkern: Es braucht an erster Stelle jede Menge Menschen, die positiv „verrückt“ sind.

Wo findet man solche Menschen? Nun, z. B. eben beim Angelverein Reumtengrün e. V. und seinem Projekt eines Grünen Klassenzimmers am Rosensee Auerbach.

Für das Präsidium des Anglerverbandes Südsachsen Mulde/Elster e. V. stand es außer Frage, dieses Projekt als Kooperationspartner zu unterstützen. Denn das Projekt „Grünes Klassenzimmer“ des Angelvereins Reumtengrün e. V. ist mehr als einfach nur ein Lernort in der Natur. Seit Jahren hat der Verein schon am Rosensee eine erfolgreiche Nachwuchsgewinnung und Förderung des Kinder- und Jugendangelns etabliert. Nun wagt der Verein einen großen Schritt hin zu einem

Ort, an dem Kinder- und Jugendliche Natur und das ganze Wissen drum herum erleben können. Und dieser Ort soll auch für alle anderen Interessierten offenstehen und als große Herausforderung auch für Menschen mit Behinderung barrierefrei erlebbar werden.

Nachdem alle behördlichen und planerischen Hürden gemeistert waren, startete der Verein 2026 richtig durch. Seit Februar 2026 finden umfangreiche Tiefbauarbeiten statt. 1.000 Kubikmeter Erdschutt wurden bewegt, um Leerrohre für die Elektrik zu verlegen und das Wegesystem auszubauen und barrierefrei zu gestalten. Im April 2026 wurde an der bereits vorhandenen Hütte ein Vordach errichtet. Auf diesem wird eine Photovoltaikanlage für eine autarke Stromversorgung errichtet werden. Im Juni 2026 starteten dann die Arbeiten für einen überdachten, auf Rundhölzern errichteten und offenen Klassenraum als Herzstück des „Grünen Klassenzimmers“.



Arbeitsinsatz auf dem Projektgelände



Dach für Photovoltaik



AV Reumtengrün e. V.



Offizieller Spatenstich



v. l.: Sören Voigt (Mdl); Jürgen Petzold; Frederic Schaarschmidt

Offizieller Spatenstich – ein bedeutsamer Meilenstein

Am 19. Juni 2026 hatte nun der Angelverein Reumtengrün Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, aus der Stadtverwaltung, aus Verbänden und von Förderinstitutionen zum offiziellen Spatenstich für das Projekt „Grünes Klassenzimmer und Naturlehrpfad am Rosensee“ eingeladen. Die Gäste erhielten Einblicke in die einzelnen Projektbestandteile, den Stand der Arbeiten und in die ehrenamtlichen Leistungen des Vereins. Alle Gäste waren sich einig, dass dieses grüne Klassenzimmer ein bedeutsames Projekt für die Region und deren Menschen ist. Dabei hoben alle Gäste in ihren Grußworten die gewaltige ehrenamtliche Leistung heraus. Und der Verein hat seit Beginn bis zu

diesem Tag viele Unterstützer gewonnen und diese mit ihrem Projekt überzeugt. So überreichten z. B. die Beiräte Sören Voigt (Mdl) und Jürgen Petzold der erfal-Stiftung ein Preisgeld im Rahmen des erfal-Stiftungspreises 2026.

Neben der erfal-Stiftung und dem Anglerverband Südsachsen Mulde/Elster e. V. wird das Projekt des Angelvereins Reumtengrün unterstützt bzw. gefördert von:

- LEADER-Region Westsachsen
- Stadt Auerbach/Vogtl.
- „Wir für Sachsen“
- GK-Software
- BKT Seidel Bau und Kfz-Technik
- Mittelzentraler Städteverbund



Was wird nun alles am Rosensee entstehen?

Das Kinder- und Jugendangeln ist bereits etablierter Bestandteil der Aktivitäten am Rosensee. Zusätzlich wurde am See ein eigenes kleines Biotop mit seltenen und geschützten Pflanzen geschaffen, wo sich auch die heimische Tierwelt (Insekten, Amphibien usw.) „ein Stelldichein“ gibt. Aktuelle Schwerpunkte sind die Errichtung des überdachten, offenen Klassenzimmers, das Aufstellen der Lern- und Informationstafeln in klassischer und in interaktiv-digitaler Form (Natur, Gewässerkunde, Umweltbildung) sowie die Installation der Photovoltaikanlagen, um erste Bildungsangebote für Kindergärten und Schulen anbieten zu können. Schrittweise wird bis 2028 das Gelände um weitere Bildungs- und Erlebnisstationen erweitert, z. B. Stationen zu heimischen Fischen und anderen Ge-

wässerbewohnern, eine Wasserforscherstation zur Untersuchung der Wasserqualität und des Lebensraums Rosensee, ein Barfuß- & Naturerlebnispfad, weitere Informationsangebote rund um die Natur und vieles mehr. Ideen hat der Angelverein Reumtengrün ausreichend.

Am Ende soll ein Gelände mit Rundgang zu den einzelnen Informationsangeboten entstehen, das ein abwechslungsreiches Informationsangebot im Rahmen des Grünen Klassenzimmers für Kindergärten, Schulen oder andere Angelvereine bietet. Dazu soll der Informationsrundgang für alle Interessierten offenstehen. Dabei steht auch die Inklus-



sion gezielt im Fokus. Dafür sollen die Zugänge für viele Informationspunkte barrierefrei gestaltet werden. Zudem wird es auch Informationen in Brailleschrift (eine Blindenschrift) geben.

Was bleibt noch zu sagen?

Man sieht, der Angelverein Reumtengrün hat noch viel Arbeit vor sich, ob beim Ausbau des Projekts oder bei der Umsetzung und Betreuung der Angebote. Und das ALLES leistet dieser Verein ehrenamtlich.

Daher an dieser Stelle von uns:

DANKE, DASS IHR SO EIN PROJEKT AUF DIE BEINE GESTELLT HABT!

Das Projekt hat einen hohen Stellenwert, sowohl für das Ansehen aller Anglerinnen und Angler wie auch für die Region und darüber hinaus. Wir als Verband können dieses Engagement nur in höchster Weise anerkennen und werden das Projekt in Kooperation bestmöglich unterstützen.

Ute Kockisch – Der AVS sagt Danke

Text: Mike Uhlemann Foto: Privat



Am 01.07.2026 ist Ute Kockisch in den verdienten Ruhestand eingetreten. Ute begann im Geschäftsstellenteam des AVS am 01.10.2011 als Mitarbeiterin für Mitgliederverwaltung und Verbandsaufgaben. Dieser Beginn war

wie ein Sprung ins kalte Wasser, denn unsere vorherige Mitarbeiterin war durch schwere Krankheit von heute auf morgen komplett ausgefallen. Eine Einarbeitungszeit war dadurch kaum möglich. Ute musste sofort alle Bereiche abdecken. Doch sie meisterte das souverän und half so dem AVS in dieser schwierigen Situation, ohne dass es für die Vereine in der Betreuung Einschränkungen gab. Dabei wechselte sie in ein vollkommen neues Gebiet, was sie doch vorher durch ihre Verwaltungstätigkeit beim Sächsischen Fußball-Verband mit dem runden Leder verbandelt. Doch mit der Routine und Erfahrung, die sie aus der dortigen 7-jährigen Tätigkeit mitbrachte, fand sie sich beim AVS vom ersten Tag an sehr gut zurecht. Sie wurde zum „neuen Gesicht“ der Mitgliederverwaltung für die Vereine. Schnell erarbeitete sie sich Anerkennung und

war die erste Anlaufstelle, wenn es um Beitragsangelegenheiten, Vereinsverwaltung und Vereinskommunikation ging. Nach über 14 Jahren im Team des AVS heißt es nun für Ute, den Ruhestand genießen zu können. Auf dem Weg dahin arbeitete sie ab November 2025 ihre Nachfolgerin Susan Fischer ein, ehe der letzte Arbeitstag dann den Abschied bedeutete.

Wir sagen Ute Kockisch DANKE für die in den Jahren geleistete Arbeit und die Betreuung unserer Mitgliedsvereine. Wir wünschen ihr und ihrer Familie alles Gute, vor allem Gesundheit, einen guten Start in den Ruhestand und viele schöne Momente und Erlebnisse.

Das AVS-Präsidium und das Kollegium der AVS-Geschäftsstelle



Aus den Vereinen

Kinder- und Jugendangeln des SFV „Grenzland“ Marienberg e.V.

Text & Foto: Ralf Pöttrich

SFV „Grenzland“ Marienberg e.V.

Am 21.06.2026 trafen sich viele der 37 jugendlichen Vereinsmitglieder mit Betreuern am Teich in Großrückerswalde. Diesmal wurden bei bestem Wetter auch reichlich Fische gefangen. Beim Zielwerfen auf die Scheibe wurde in zwei Kategorien unterschieden. Der Pendelwurf und der Über-Kopfwurf gingen in die Wertung ein. Alle Teilnehmer konnten bei der anschließenden Auswertung Preise mit nach Hause nehmen. Petri Heil!



Sanierung Parkplatz Pechtelsgrüner Weiher

Text: Ralf Mai, Philipp Nowos

Foto: Michael Müller

1. AV Zwickauer Mulde e.V.

Am Wochenende vom 29.-31.05.2026 wurde der Parkplatz am Pechtelsgrüner Weiher grundhaft instandgesetzt. Von der Planung bis zur Umsetzung haben die Mitglieder des 1. AV Zwickauer Mulde e. V. die Arbeit an unserem Eigentumsgewässer übernommen. Die Parkfläche wurde über die Jahre durch die starke Frequentierung des Teiches

massiv beansprucht und abgenutzt. In einem tadellos koordinierten und durchgeführten Arbeitseinsatz haben unsere Ehrenamtler nun wieder eine wichtige Infrastruktur geschaffen, die durch alle Mitglieder genutzt werden kann. Tausend Dank an die fleißigen Helfer! Ohne Euch wäre das alles in der Form nicht möglich.



Mit unserer Jugendgruppe zu Gast bei Freunden

Text & Foto: Hendrik Scholz (Jugendwart)

AV Angeln = Spezi Chemnitz e. V.

Im letzten Jahr hatten wir (Jugendgruppe des AV Angeln = Spezi Chemnitz e. V.) die Idee, einmal an einem für uns neuen Gewässer zu angeln. Gesagt – getan. Die guten Beziehungen zum AV Wurm-Bader e. V. haben uns geholfen. Mit ein bisschen Abstimmung konnte schnell ein gemeinsamer Angeltermin in deren Jugendangelgewässer gefunden werden. Am 20.06. trafen sich 8 Kinder und Jugendliche von unserem Verein und 2 Jugendliche von den Wurm-Badern am Teich in Chemnitz. Nach einer kurzen Einweisung und Gewässerbegehung ging es um 9 Uhr los. Das Wetter hatte es sehr gut mit uns gemeint. Bei hochsommerlichen Temperaturen konnten die ersten Karpfen, Giebel, Barsche und Plötzen gelandet werden.

Nach einer Stärkung zum Mittagessen mit Roster und Steaks ging es weiter. Auch ein kräftiger Gewitterguss konnte die Jungangler nicht aufhalten. Nach dem Regen ließen sich weitere Karpfen überlisten. Gegen Nachmittag wurde es dann noch wärmer und die Fische bissen nur noch sporadisch. Nach kurzer Auswertung war um 16 Uhr unser Angeln zu Ende. Es hat allen Teilnehmern und den Betreuern viel Spaß gemacht. Ein besonderer Dank geht an alle Betreuer von beiden Vereinen, die diesen Tag möglich gemacht haben. Bestimmt können wir uns nächstes Jahr revanchieren und bei uns angeln. P.S. Seit kurzem haben wir auch einen Instagram-Account (jugendangelgruppe_angelspezi). Schaut doch mal vorbei.



Frühjahrsputz an der Talsperre Pöhl

Text & Foto: Ulrich Kutschki

AV Petri Vogtland Thoßfell e. V.

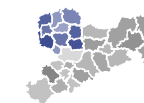
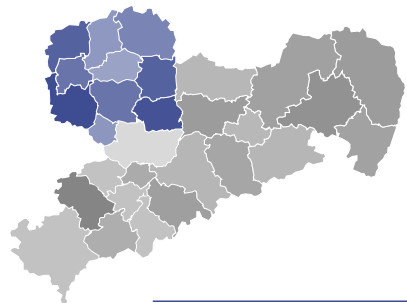
Am Samstag, dem 25.04.2026, trafen sich die Anglerinnen und Angler des Angelvereins Petri Thoßfell e. V. am Vereinsgebäude zum alljährlichen Frühjahrsputz. Aber es galt nicht nur vor der eigenen Haustür zu putzen und die Einrichtung aus dem Winterschlaf zu wecken.

In der Vereinsversammlung im Herbst des vergangenen Jahres wurden wie üblich die Erlaubnisscheine 2026 für die Mitglieder geordert und die Veranstaltungen für das kommende Jahr geplant. Die Mitglieder beschlossen auch einstimmig, zum Frühjahrsputz den Uferbereich der Vorsperre Thoßfell und den Wanderweg entlang der Trieb von Müll und Unrat zu befreien.

Wir sind nicht nur Angler und laut Statut dem Naturschutz verpflichtet, sondern wir wollen und werden uns aktiv für eine saubere, gepflegte Natur im Bereich der Talsperre einsetzen.

Mit Begeisterung halfen unsere Jungangler und die Kinder unserer Vereinsmitglieder mit einem Bollerwagen und Greifzangen, die Aktion zu unterstützen. Am Ende war der Bollerwagen übervoll mit Schrott, Reifen und anderem Unrat. Besonders ärgerlich ist, dass es auch Angler gibt, die leere Flaschen, Zigarettentkippen, Verpackungen von Angelausrüstungen und verworrene Angelschnüre einfach wegwerfen oder am Angelplatz liegen lassen.





Vier spannende Tage am Wasser

Text: Jacob Kirsch & Birgit Holzmann

Fotos: Michael Dorn



Gruppenfoto

Vom 9. bis 12. Juli übernachteten 80 Kinder und 18 Betreuer in ihren eigenen Zelten an der Freiburger Mulde. In zwölf Gruppen fanden sie Gemeinschaft und verbrachten die Zeit mit Angeln, Erfahrungsaustausch und einem abwechslungsreichen Programm. Dieses bestand aus Vorführungen im Feeder- und Stippangeln, einem Workshop zum modernen Karpfenangeln, der Messerprüfung und einem Knotenkundelehrgang. Kulinarisch wurden die Angebote mit einer Räucher-

vorführung und einem Mitmachkurs „invasive Krebse zubereiten“ ergänzt. Viele Kinder stellten sich beim Wettbewerb „Anglerische Vielseitigkeit“ den verschiedenen Disziplinen. Durch milderes Wetter, überdurchschnittliche Beißlaune der Fische und vielen neuen jüngeren Teilnehmern war es ein sehr harmonisches Ferienlager. Ein besonderes Highlight war der Fang des größten Fisches während des Lagers. Der Fänger des 1,32 m langen Welses war selbst nur wenige Zentimeter länger

als der Fisch. Neben den Wertungen Vielseitigkeit und größter Fisch wurde traditionell das kameradschaftliche Verhalten in den Gruppen ausgezeichnet. Den Eckstein-Gedächtnis-Wanderpokal, für den besten Betreuer, erhielt in diesem Jahr Armin Kogel. Ein großer Dank geht an die Fleischerei Götzl und Inhaber Nils für die mehr als gute Verpflegung und Gastfreundschaft sowie an unseren Hauptsponsor, der Firma TBS aus Köhrra.



Wasserbombenschlacht



Angeln - Mädchensache



Größter Fisch



Karpfenworkshop



Echte Kameraden



Fische räuchern



Knotenkunde



Krebse pulen



Krebse zubereiten

Was ist denn das, der Eckstein-Gedächtnis-Pokal im Angelferienlager?

Seit 2002 wird zum Abschluss eines jeden Lagers der Eckstein-Gedächtnis-Wanderpokal an den besten Betreuer verliehen. Joachim Eckstein, der nur Achim genannt wurde, wurde 1958 in Lübschütz geboren. Er verlor sehr früh seine Eltern und wuchs bei seinem großen Bruder in Bennewitz auf. Seit frühester Kindheit war er begeisterter und erfolgreicher Angler. Wenn niemand Fische fing – Achim überlistete die Schuppenträ-

ger. Er engagierte sich sehr beim SFV 1960 Bennewitz, in dem er ein überaus beliebter Jugendwart war. Auch war Achim einer der Begründer unseres Angelferienlagers. Im Januar 2001 verstarb er tragisch beim Angeln. Ihm zu Ehren wird der Eckstein-Gedächtnis-Wanderpokal verliehen und jeder der Ausgezeichneten hinterlässt eine kleine Erinnerungsmarke am Pokal.



Fischsterben im Stausee Rötha

Text: Daniel Sandig Fotos: Archiv AVL

Rötha/Leipzig – Im Stausee Rötha ist es Ende Mai 2026 zu einem umfangreichen Fischsterben gekommen. Der Anglerverband Leipzig e. V. wurde am 26. Mai für die Bergungsarbeiten hinzugezogen. Innerhalb von vier Tagen wurden insgesamt rund 4,4 Tonnen verendeter Fische geborgen und über die Tierkörperbeseitigungsanstalt entsorgt. Unter den Totfunden dominierten Karpfen, Blei und Giebel. Die Arbeiten erstreckten sich auf den Stausee und den Zulaufgraben.

Bereits am ersten Einsatztag fiel den Mitarbeitern des Anglerverbandes Leipzig e. V. eine ungewöhnlich hohe Klarheit des Wassers auf. Fachleute sprechen in diesem Zusammenhang

von einem sogenannten Daphnienklarwasserstadium. Es entsteht, wenn sich Wasserflöhe (Daphnien) im Gewässer stark vermehren. Sie filtern große Mengen an Algen aus dem Wasser und sorgen so für eine deutliche Aufklärung. Das Wasser wirkt lichtdurchlässig und "kristallklar". Diese Phase kann jedoch kritisch werden. Wenn die Daphnienpopulation nach kurzer Zeit zusammenbricht, sinken die abgestorbenen Organismen auf den Gewässergrund. Dort werden sie von Bakterien zersetzt, wobei viel Sauerstoff verbraucht wird. Gleichzeitig kann es durch Nährstoffe im Wasser zu einem erneuten Algenwachstum



Daphnie (Wasserfloh) - Ein wichtiger Filterer im Ökosystem (Foto: KI)

kommen. Beides kann den Sauerstoffgehalt stark senken und zu Stress oder sogar zum Fischsterben führen.

Der Stausee Rötha ist ein nährstoffreiches Gewässer, das zusätzlich die Massenvermehrung von Daphnien begünstigt. Gleichzeitig wurde beobachtet, dass sowohl zahlreiche Brutfische als auch größere Fische im Stausee weiterhin sichtbar waren. Daraus ergeben sich Hinweise, dass bestimmte Nachwuchsjahrgänge – insbesondere bei Laichfischen wie Plötzen und Rotfedern – möglicherweise nur schwach vertreten sind. Als mögliche Ursache wird unter anderem ein erhöhter Fraßdruck durch Prädatoren,

besonders durch massenhaft einfallende Kormorane angenommen, die diese Bestände über längere Zeit dezimiert haben. Diese Cyprinidenarten gelten als wichtige Bestandteile im ökologischen Gleichgewicht, da sie direkt das Verhältnis zwischen Algenwachstum und Daphnienbestand beeinflussen.

Der Anglerverband Leipzig e. V. dankt zudem der Landestalsperrenverwaltung in Rötha für die gute Zusammenarbeit während des gesamten Einsatzes.



Bergung der toten Fische



Abholung TBA



Teil der geborgenen Fische

Tote Hechte

Ende Juni kam es an verschiedenen, vor allem flachen Verbandsgewässern zum Tod von Hechten. Als Ursache kamen die geringen Sauerstoffwerte nicht in Betracht, da die in dieser Beziehung viel empfindlicheren Zander in den gleichen Gewässern überlebt hatten. Für den selbst im Winter unter Eis aktiven Hecht gelten 12-18 °C als optimaler

Temperaturbereich. Temperaturen ab 29 °C führen dagegen unabhängig vom Sauerstoff zum Verenden der Fische. Messungen am Boden betroffener Flachgewässer hatten 30,5 °C ergeben – ein Todesurteil für Hechte. In Kiesgruben und Tagebauseen können Hechte in tiefere und kühlere Wasserschichten ausweichen.



Verbandsgewässeraufsicht

Was dem Angler begegnet

Text: Holger Rath, Matthias Kopp Fotos: Archiv AVL

Normalerweise würden an dieser Stelle Erläuterungen folgen, wie man sich als Angler am Gewässer benimmt, die Gewässerordnung einhält oder was man als Angler eben nicht tun darf. Und ehrlich - da gäbe es immer wieder viel zu schreiben.

Aber in dieser Ausgabe wollen wir den Blick einmal darauf lenken, was dem Angler an vielen Gewässern begegnet, wenn er denn überhaupt noch einen Platz für sich und seine Angelruten findet. Denn die Kiesgruben und Seen sind überfüllt mit Badegästen. Und allein schon dieses Wort sorgt für Nackenhaarsträube. Denn Gäste würden sich als solche verstehen und sich anders benehmen. Wir erleben landauf, landab vor allem arrogante Badeokkupanten, denen jedes Verständnis für Natur, Sauberkeit und fremdes Eigentum fehlt. Menschenmassen, dabei auch Großfamilien, die als Gäste in unser Land kamen, laute Musik, Müllberge, vollgeschissene Ufer, Feuerstellen, Gebüsche voller Babywindeln, meckernde Badende und vieles mehr – das begegnet dem Angler, wenn er ans Wasser kommt. Selbst in der modernen

Trockentoilette wird eben einfach auf den Fußboden gekackt. Das ist der moderne gesellschaftliche Dank dafür, dass man als Anglerverband auch an „Gäste“ denkt, Badebereiche ausweist und pflegt, sowie Parkmöglichkeiten schafft.

Und nun zeigt sich der Angler als wahrer Naturfreund. Denn niemand anderes als Angler im Ehren- und Hauptamt beseitigen Schäden, putzen Toiletten und entsorgen den Müll.



Leckerer Bademüll



Haselbacher See



Haselbacher See



Kleinpösna



Klo säubern außen

Aus den Vereinen

Der AV „Fröhlicher Hecht“ e. V. Sitz Dahlen feiert sein 30-jähriges Jubiläum, das eigentlich sogar sein 79stes ist

Text und Foto: Birgit Holzmann

AV „Fröhlicher Hecht“ e. V. Sitz Dahlen

Stolz weht die Vereinsfahne im Wind und die seit Jahrzehnten strapazierte Ahrenbergscheibe ist ausgerollt. Die Fröhlichen Hechte feiern fröhlich ihren kleinen, aber rührigen Verein. Vereinsvorsitzender Ralf Colditz erzählt, dass bereits sein Opa 1947 einen Angelverein in Dahlen gründete. Aus diesem entstand 1996 der „Fröhliche Hecht“. Besonders engagierte Vereinsmitglieder wurden zum Jubiläum ausgezeichnet, darunter der Vereinsvorsitzende Ralf Colditz mit der Ehrenplakette des LVSA. Auch Dieter Seidel, der schon seit 66 Jahren die Treue hält, wurde vom Ver-

ein für sein Engagement geehrt. Zwischen Kaffee und selbst gebackenem Kuchen der Vereinsfrauen und leckerem Spanferkel fand dann auch noch ein Casting-Wettbewerb statt. Alle hatten viel Spaß und die Gewinner nahmen freudig Preise entgegen. Ab Herbst wird der Verein ein eigenes kleines Vereinsheim in Luppa beziehen. Darauf sind sie derzeit besonders stolz. Wer sich den Fröhlichen Hechten anschließen möchte, wendet sich bitte an den Verein. Den Kontakt gibt es auf der Homepage des Anglerverbandes Leipzig e. V.



AV Frühauf Belgern e. V. meets NATURE KIDS Mitmachmarkt

Text und Foto: Verein

AV Frühauf Belgern e. V.

Am 28. März zeigte sich einmal mehr, wie lebendig und kreativ Kinder- und Jugendarbeit in der Region sein kann. In der Zeit von 10 bis 16 Uhr verwandelte sich das Gelände rund um die Radfahrerkirche in einen bunten Treffpunkt für Familien, Naturfreunde und kreative Köpfe. Auch der Anglerverein Frühauf Belgern e. V. war als Teilnehmer vertreten und zog mit seinem Stand zahlreiche interessierte Besucher an. Besonders die jungen Gäste zeigten große Begeisterung für das Hobby Angeln. Unter der Betreuung von Jugendwart Tino Fabritius sowie Heiko Goldschmidt konnten sie spielerisch Einblicke in die Welt des Angelns gewinnen. Der Andrang am Stand war durch-

weg hoch – nicht zuletzt sorgten kleine Belohnungen in Form von Süßigkeiten für zusätzliche Motivation und strahlende Kinderaugen. Vielen Dank auch erneut an den Anglerverband Leipzig, der den Verein tatkräftig unterstützte und vielfältige Spiele sowie informative Broschüren zur Verfügung stellte. Der NATURE KIDS Mitmachmarkt 2026 war somit wieder ein voller Erfolg – geprägt von Gemeinschaft, Kreativität und der Freude am Entdecken. Für den Anglerverein Frühauf Belgern e. V. bleibt die Veranstaltung ein wichtiger Baustein in der Nachwuchsarbeit und eine hervorragende Gelegenheit, Kinder und Jugendliche für die Natur und das Angeln zu begeistern.

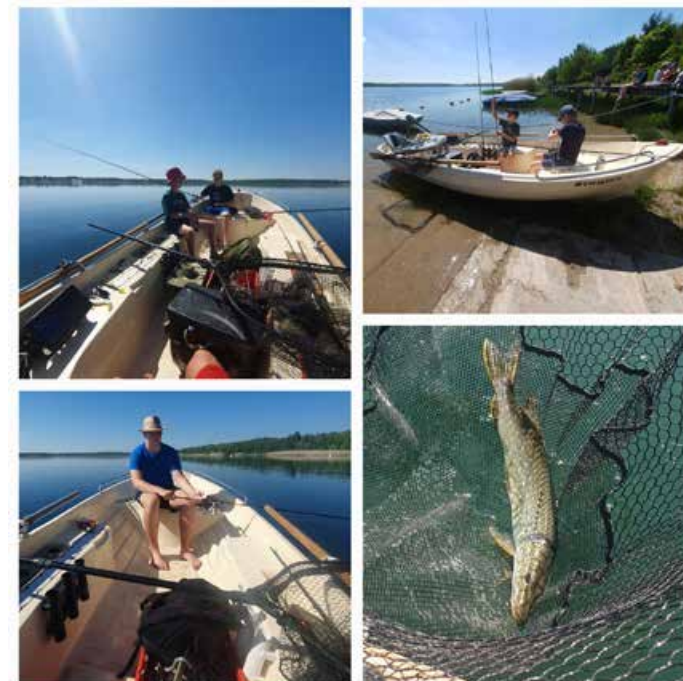


Bootsworkshop der Jugendgruppe AV Zschortau 1979 e. V.

Text und Fotos: Marco Menger

AV Zschortau 1979 e. V.

Am 23.05.26 fand unser 1. Bootsworkshop unserer Jugendgruppe auf dem Schladitzer See statt. Die teilnehmenden Jugendlichen starteten in festgelegten, aufeinanderfolgenden Zeitslots mit einer Dauer von je 2 Stunden. Zielfische des Tages waren Hecht und Barsch. Mit verschiedenen Techniken wie Schleppen, Jiggen und mit Ködern, welche wir über den Krautbänken anboten, versuchten wir die Raubfische zu überlisten. Am Ende des Tages standen zwei Hechte auf der Habenseite. Auch dieser Workshop kam so gut bei der Jugend an, dass wir ihn dieses Jahr noch einmal in der Ferienzeit anbieten werden.



Arbeitseinsatz und Anangeln

Text und Foto: Verein

AV Scharfer Drilling e. V.

Neben dem individuellen Angeln haben gemeinsame Aktivitäten einen großen Stellenwert beim Anglerverein Scharfer Drilling e. V. Das Angeljahr begann mit der nachzuholenden Weihnachtsfeier im Januar, bei der neben dem gemeinsamen Angrillen und Schrottwicheln von Angelzubehör der gemütliche Gedankenaustausch im Mittelpunkt stand. Ein paar Wochen später stand der Frühjahrsputz an den drei Vereinsgewässern auf dem Plan. Zahlreiche Erwachsene und Kinder halfen dabei, Unmengen von Müll an den Gewässern zu beseitigen. Ebenso wurden Angelstellen und Wege freigehalten, damit sich Angler und andere Naturnutzer an den Gewässern wieder wohlfühlen können. Anfang Mai stand dann ein 3-tägiges Anangeln auf

dem Plan. Zum ersten Mal im Bad der Kiesgrube Luppa 3 (L04-105), die auch genügend Platz für die 50 Teilnehmer bot. Einen besonderen Dank spricht der Verein dem Badbetreiber Herrn Baumgarten sowie Herrn Eichner aus dem Angelshop in Oschatz aus, die durch ihre Unterstützung zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen haben. Schließlich wurde auch reichlich Fisch gefangen. Vor allem die jüngsten Angler haben sehr gut vorgelegt. Der ein oder andere konnte sich damit brüsten, einen 20 kg schweren Karpfen gefangen zu haben, was mit einer Karpfentaufe belohnt wurde. Den nächsten Jahreshöhepunkt bildet das Kinder- und Jugendangeln im September, auch hier wird eine Menge geboten werden.



Welssteaks

Text & Fotos: Jens Felix



Zutaten

Welssteaks:

- Welssteaks à ca. 200 g
- 1 TL Paprikapulver edelsüß
- ½ TL grob gemahlener schwarzer Pfeffer
- Salz
- 1 EL Zitronensaft
- 2 EL Mehl
- 2 EL Öl, z. B. Rapsöl
- 1 EL Butter
- 1 Knoblauchzehe, leicht angedrückt
- Etwas frische Petersilie zum Garnieren

Frischer Salat:

- 1 Kopf Blattsalat oder Romanasalat
- 1 rote Paprika, gewürfelt
- ½ Gurke, in Scheiben
- 6–8 Radieschen, in Scheiben
- 1 kleine rote Zwiebel, fein geschnitten
- 3 EL Olivenöl
- 1 EL Weißweinessig oder Zitronensaft
- 1 TL Senf
- 1 TL Honig
- Salz, Pfeffer

Möhren-Kartoffelmus:

- 700 g Kartoffeln, mehligkochend
- 400 g Möhren
- 1 kleine Zwiebel, fein gewürfelt
- 1 EL Butter
- 100–150 ml Milch
- Salz, Pfeffer
- Muskat
- 1 EL gehackte Petersilie

MÖHREN-KARTOFFELMUS

1. Kartoffeln und Möhren schälen, grob würfeln und in Salzwasser ca. 20 Minuten weich kochen.
2. Wasser abgießen und Gemüse kurz ausdampfen lassen.
3. Zwiebel in Butter glasig anschwitzen.
4. Kartoffeln und Möhren stampfen, dabei nach und nach warme Milch zugeben.
5. Zwiebelbutter unterrühren.
6. Mit Salz, Pfeffer und Muskat abschmecken. Petersilie unterheben oder später darüberstreuen.

FRISCHER SALAT

1. Salat waschen, trockenschleudern und in mundgerechte Stücke zupfen.
2. Paprika, Gurke, Radieschen und rote Zwiebel vorbereiten.
3. Aus Olivenöl, Essig oder Zitronensaft, Senf, Honig, Salz und Pfeffer ein Dressing rühren.
4. Salat und Gemüse erst kurz vor dem Servieren mit dem Dressing vermengen, damit der Salat frisch und knackig bleibt.

WELSSTEAKS

1. Welssteaks abspülen, trockentupfen und mit Zitronensaft beträufeln.
2. Mit Salz, Pfeffer und Paprikapulver würzen.
3. Leicht mehlieren und überschüssiges Mehl abklopfen.
4. Öl in einer Pfanne erhitzen, Welssteaks bei mittlerer Hitze von jeder Seite ca. 3–4 Minuten goldbraun braten.
5. Butter und Knoblauch zugeben, Fisch kurz mit der Butter übergießen.
6. Nicht zu lange braten, sonst wird der Wels trocken.

ANRICHTEN

Etwas Möhren-Kartoffelmus auf den Teller geben und mit Petersilie garnieren. Welssteak daneben platzieren und den frischen Salat dazu anrichten.
Optional: ein Spritzer Zitronensaft über den Fisch – das macht den Geschmack frischer und nimmt dem Wels etwas Schwere.

Zubereitung



vom **11. bis 12. Sept. 2026**

**RABATT
COUPON**
Aktion

**HERBST
SALE**



vom **18. bis 19. Sept. 2026**

... mit diesen Couponkarten kannst du einmal pro Person 4 vorrätige Artikel deiner Wahl mit **30%, 25%, 20% oder 15% Rabatt*** kaufen.

Coupons ausschneiden, an einem der Aktionstage vier Artikel oder mehr in den Korb legen. An der Kasse die Coupons auf jene Artikel legen, für die der aufgedruckte Rabatt gelten soll.

**30%
RABATT**
auf diesen Artikel



gültig im Angelspezi XXL Chemnitz
Rabatt-Aktion vom 11.-12.09.2026
gilt nur für einen Artikel

**25%
RABATT**
auf diesen Artikel



gültig im Angelspezi XXL Chemnitz
Rabatt-Aktion vom 11.-12.09.2026
gilt nur für einen Artikel

**20%
RABATT**
auf diesen Artikel



gültig im Angelspezi XXL Chemnitz
Rabatt-Aktion vom 11.-12.09.2026
gilt nur für einen Artikel

**15%
RABATT**
auf diesen Artikel



gültig im Angelspezi XXL Chemnitz
Rabatt-Aktion vom 11.-12.09.2026
gilt nur für einen Artikel



gültig im Angelspezi XXL Zwickau
Rabatt-Aktion vom 18.-19.09.2026
gilt nur für einen Artikel

**CZ-Bundle
mit Schirm + Halter und Stuhl**

Umbrella Shelter + Massiv Arm Chair



Durchmesser: 250cm
Gewicht: 3kg, Material: 210D

**40%
Rabatt***



Bequemer Ansitzstuhl mit
verstellbarer Rückenlehne.
Abmessungen: 54x58x52/120cm
Material (Bezug): 100% Polyester

**Bundle Stuhl+Schirm
Deluxe mit Seitenwand
und Schirm-Halter:**

UVP **199,99 €** nur **119,99 €***

**Bundle Stuhl+Schirm
Standard ohne Seitenwand
und ohne Schirm-Halter:**

UVP **165,99 €** nur **99,99 €***

Angelspezi XXL Chemnitz

Angelspezialist Deutschland GmbH

Chemnitzer Str. 6, 09247 Chemnitz-Röhrsdorf

Spezifon: 03722-505580, E-Mail: info@angelspezi-chemnitz.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00 bis 20.00 Uhr, Sa 9.00 bis 16.00 Uhr

Angelspezi XXL Zwickau

Angelspezialist Deutschland GmbH

Wildenfelser Str. 19, 08056 Zwickau

Spezifon: 0375-661946, E-Mail: info@angelspezi-zwickau.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr 09.00 bis 17.00 Uhr, Sa 9.00 bis 13.00 Uhr

* Gilt nur für vorrätige Ware im Geschäft und nur vom 11. bis 12.09.2026 im Angelspezi XXL Chemnitz und nur vom 18. bis 19.09.2026 im Angelspezi XXL Zwickau. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Irrtümer und Modelländerungen vorbehalten. EVP: Unser ehemaliger Ladenverkaufspreis. UVP: Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Der Rabatt wird nur einmal je Kunde je Aktionstag und nur auf vorrätige Ware gewährt und ist nicht mit den anderen Rabattaktionen an den Aktionstagen kombinierbar. Ausgenommen von den Rabattaktionen sind Gutscheine, Gastkarten, Aktionsangebote bzw. rot gekennzeichnete Ware, Shimano-Produkte, Echolote, Boote, Boots-Motoren und Lebendköder.



HERBST SALE

am 11. und 12. September 2026

25%

...und noch
mehr auf:

Rabatt* auf ALLES

CZ Universal Picker

zwei Wechselspitzen im Lieferumfang
enthalten

EVP
39,99 €

nur
15,99 €*



60%
Rabatt*

2,40m 5-20g

Vigor Commando 60 Freilaufrolle

50%
Rabatt*

incl. ca. 250 m
0,30 mm monofiler Schnur
+ 1 Ersatzspule

EVP
39,99 €

nur
19,99 €*



SAVAGE GEAR

ROLLEN-DEAL



Auf alle vorrätigen Savage Gear Rollen
geben wir am 11. und 12.09.2026
in unser Filiale in Leipzig

55%
Rabatt*

in deinem
Angelspezialist XXL
Leipzig

Angelspezialist Deutschland GmbH

Filiale Leipzig
Hugo-Aurig-Str. 5
04319 Leipzig-Engelsdorf

Spezifon: 0341-9112290

E-Mail: info@angelspezi-leipzig.de



Web:
www.angelspezi-leipzig.de



www.instagram.com/angelspezi



www.facebook.com/aspezi-leipzig

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00 bis 20.00 Uhr, Sa 9.00 bis 16.00 Uhr

* Gilt nur für vorrätige Ware im Geschäft und nur vom 11. bis 12.09.2026 im Angelspezialist XXL Leipzig. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Irrtümer und Modelländerungen vorbehalten. EVP: Unser ehemaliger Ladenverkaufspreis. UVP: Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Der Rabatt wird nur einmal je Kunde je Aktionstag und nur auf vorrätige Ware gewährt und ist nicht mit den anderen Rabattaktionen an den Aktionstagen kombinierbar. Ausgenommen von den Rabattaktionen sind Gutscheine, Gastkarten, Aktionsangebote bzw. rot gekennzeichnete Ware, Shimano-Produkte, Echolote, Boote, Boots-Motoren und Lebendköder.